MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 1915

341 (15.7.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-324098

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

# General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
# Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"

Fernsprech-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Schriftleitung ..... 377
Versandleitung u. Verlagsbuchhandlung .... 218 u. 7569

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 341. — Mannheim, Donnerstag, 15. Juli 1915. — (Mittagblatt.)

# Die amerikanischen Waffenlieferungen.

## Eine Note Oesterreich-Ungarns an die Union.

Wien, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Minister des Aeußern hat an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika am Wiener Hofe eine Note gerichtet, die den nachstehenden Wortlaut hat:

### Etwas stärkere paritätische Haltung!

„Wien, 29. Juni 1915. Die tiefgreifenden Wirkungen, welche sich aus der Tatsache ergeben, die sich seit geraumer Zeit zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika einerseits und Großbritannien und dessen Verbündeten andererseits im Handelsverkehr mit Kriegswaffen im großen Umfang abspielt, während Oesterreich-Ungarn gleich Deutschland von dem amerikanischen Markt völlig abgeschlossen sind, haben von allem Anfang an die ernsteste Aufmerksamkeit der k. und k. Regierung auf sich gezogen. Wenn nun der Unterzeichnete sich erlaubt, in dieser Frage, mit welcher das Washingtoner Kabinett bisher bloß von der Kaiserlich deutschen Regierung befaßt worden ist, das Wort zu nehmen, so folgt er hierbei dem Gebot der unabweislichen Pflicht, die ihm anvertrauten Interessen vor weiterer schwerer Schädigung zu bewahren, die aus dieser Situation gleich wie für das Deutsche Reich, so auch für Oesterreich-Ungarn erwächst. Ist auch die k. und k. Regierung durchaus davon überzeugt, daß die Haltung, welche die amerikanische Regierung in dieser Angelegenheit einnimmt, keiner anderen Absicht entspringt, als der, die strikteste Neutralität zu wahren und sich den in Betracht kommenden Bestimmungen der internationalen Verträge bis auf den Buchstaben anzupassen, so drängt sich doch die Frage auf, ob die Verhältnisse, wie sie sich im Laufe des Krieges, gewiß unabhängig von dem Willen der Bundesregierung, herausgebildet haben, nicht derartig beschaffen sind, daß sie die Intentionen des Washingtoner Kabinetts ihrer Wirkung nach durchkreuzen, ja daß diese geradezu ins Gegenteil verkehrt werden. Wird aber diese Frage bejaht, und ihre Bejahung kann nach der Meinung der k. und k. Regierung nicht zweifelhaft sein, dann knüpft sich hieran von selbst die weitere Frage, ob es nicht möglich, ja sogar geboten erscheint, daß Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, dem Wunsch der Bundesregierung, beiden Kriegsparteien gegenüber eine stärkere paritätische Haltung einzunehmen, volle Geltung zu verschaffen. Die k. und k. Regierung zögert nicht, auch diese Rechtsfrage unbedingt zu bejahen.

### Vom wahren Wesen der Neutralität.

Der amerikanischen Regierung, die an dem Haager Werke in so hervorragender Weise mitgearbeitet hat, ist es sicherlich nicht entgangen, daß sich Wesen und Inhalt der Neutralität in den fragmentarischen Vorschriften der einschlägigen Verträge nicht annähernd erschöpfen. Faßt man speziell die Entstehungsgeschichte von Artikel 7 bzw. 13 der Konvention ins Auge, auf den sich die Bundesregierung in vorliegendem Falle offenbar stützt, und dessen Wortlaut ihr, wie durchaus nicht geleugnet werden soll, eine formale Handhabe für die Duldung des von den Vereinigten Staaten gegenwärtig betriebenen Handels mit Kriegsmaterial bietet, so bedarf es, um den wahren Geist und die Tragweite dieser Bestimmung zu ermessen, die übrigens schon durch das Verbot der Lieferung von Kriegsschiffen und durch das Verbot gewisser Lieferungen an Kriegsschiffe der kriegführenden Länder durchbrochen erscheint, nicht erst des Hinweises darauf, daß die neutralen Staaten in den einzelnen eingeräumten Befugnissen im Sinne des Preambule zur letztgenannten Konvention ihre Grenzen findet in den Forderungen der Neutralität, wie sie den allgemein anerkannten Prinzipien des internationalen Rechts entsprechen.

Nach allen Autoritäten des Völkerrechtes, die sich mit der hier zunächst in Betracht kommenden Frage des näheren beschäftigen, darf eine neutrale Regierung den Handel mit Kriegskonterbande nicht ungehindert sich vollziehen lassen, wenn der Handel eine solche Gestalt oder solche Dimensionen annimmt, daß dadurch die Neutralität des Landes in Mitleidenschaft gezogen wird. Mag man nun der Beurteilung der Zulässigkeit des Konterbandehandels, welches der verschiedenen Kriterien immer zu Grunde lägen, die in dieser Hinsicht in der Wissenschaft aufgestellt wurden, so gelangt man nach jedem einzelnen derselben zu dem Schlusse, daß der Export von Kriegsbedarf aus den Vereinigten Staaten, wie er im gegenwärtigen Kriege betrieben wird, mit den Forderungen der Neutralität nicht in Einklang zu bringen ist.

Es handelt sich jetzt nicht etwa um die Frage, ob die amerikanische Industrie, die sich mit der Erzeugung von Kriegsmaterial beschäftigt, davor bewahrt werden soll, daß der Export, den sie zu Friedenszeiten betrieben hat, eine Einbuße erleide. Vielmehr hat diese Industrie gerade infolge des Krieges eine ungeahnte Steigerung erfahren. Um die ungeheuren Mengen von Waffen, Munition und sonstigem Kriegsmaterial aller Art zu fabrizieren, welche Großbritannien und dessen Verbündete im Laufe der vergangenen Monate in den Vereinigten Staaten bestellt haben, bedurfte es nicht nur der vollen Ausnutzung, sondern sogar der Umwandlung und Erweiterung der bestehenden und der Schaffung neuer größerer Betriebe, sowie des Zuströmens von Massen von Arbeitern aller Branchen zu diesen Betrieben, kurz tiefgreifender, das ganze Land erfassender Änderungen des wirtschaftlichen Lebens.

### Warum erläßt Amerika nicht ein Ausfuhrverbot für Kriegsbedarf?

Der amerikanischen Regierung kann sonach von keiner Seite das Recht bestritten werden, durch Erlassung eines Ausfuhrverbotes diesen offen zutage liegenden enormen Export von Kriegsbedarf zu inhibieren, von welchem überdies notorisch ist, daß er nur einer der kriegführenden Parteien zugute kommen kann. Würde die Bundesregierung von dieser ihr zustehenden Befugnis Gebrauch machen, so könnte sie ein Vorwurf auch dann nicht treffen, wenn sie, um mit den Anforderungen der nationalen Gesetzgebung im Einklang zu bleiben, den Weg der Erlassung eines Gesetzes beschritte. Denn wenn es auch prinzipiell zutrifft, daß ein neutraler Staat die in seinem Bereich geltenden Vorschriften betreffend sein Verhalten zu den Kriegführenden nicht abändern soll, solange der Krieg dauert, so erleidet der Grundsatz doch, wie sich aus dem Preambule 13 der Haager Konvention klar ergibt, in dem Falle eine Ausnahme, „ou l'experience en demontrerait la necessite pour la sauvegarde de ses droits". Dieser Fall ist übrigens für die amerikanische Regierung schon mit der Tatsache gegeben, daß Österreich-Ungarn ebenso wie Deutschland von jedem Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten abgeschnitten ist, ohne daß die rechtliche Voraussetzung hierfür, eine rechtsgültige Blockade, vorläge.

Dem etwaigen Einwand gegenüber, daß es bei aller Bereitwilligkeit der amerikanischen Industrie, wie an Großbritannien und dessen Verbündete, so auch an Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu liefern, den Vereinigten Staaten aber nur infolge der Kriegslage nicht möglich sei, mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland Handel zu treiben, darf wohl darauf hingewiesen werden, daß die Bundesregierung zweifellos wohl in der Lage wäre, dem geschilderten Zustande abzuhelfen. Es würde wohl vollauf genügen, den Gegnern Oesterreich-Ungarns und Deutschlands die Sistierung der Zufuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen für den Fall in Aussicht zu stellen, daß der legitime Handel in diesen Artikeln zwischen der Union und den beiden Zentralmächten nicht freigegeben wird. Wenn sich das Washingtoner Kabinett zu einer Aktion in diesem Sinne bereit fände, so würde es nicht nur der in den Vereinigten Staaten stets hochgehaltenen Tradition folgen, für die Freiheit des legitimen Seehandels einzutreten, sondern sich auch das hohe Verdienst erwerben, das frevelhafte Bestreben der Feinde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, sich des Hungers als Bundesgenossen zu bedienen, zu nichte zu machen. Die k. und k. Regierung darf sonach im Geiste der ausgezeichneten Beziehungen, die niemals aufgehört haben, zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Vereinigten Staaten zu bestehen, an die Bundesregierung den von aufrichtiger Freundschaft getragenen Appell richten, sie möge unter Bedachtnahme auf die hier entwickelten Darlegungen den von ihr in dieser so hochbedeutsamen Frage bisher eingenommenen Standpunkt einer reiflichen Ueberprüfung unterziehen. Eine Revision der seitens der Regierung der Union beobachteten Haltung im Sinne der von der k. und k. Regierung vertretenen Auffassung würde nach deren Ueberzeugung nicht nur im Rahmen der Gebiete und Obliegenheiten einer neutralen Regierung, sondern auch in den Richtlinien jener von wahrer Menschlichkeit und Friedensliebe beherrschten Grundsätze liegen, welche die Vereinigten Staaten von jeher auf ihr Banner geschrieben haben. Indem der Unterzeichnete die Ehre hat, die sehr gefällige Vermittlung Seiner Exzellenz des außerordentlichen bevollmächtigten Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn Frederic Courtland Penfield mit der Bitte ganz ergebenst in Anspruch zu nehmen, die vorstehenden Ausführungen auf telegraphischem Wege zur Kenntnis des Washingtoner Kabinetts gelangen zu lassen, benützt er zugleich auch diesen Anlaß, um Seiner Exzellenz, dem amerikanischen Botschafter, den Ausdruck seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern. Burian m. p.

*

### Eine bundesbrüderliche Tat.

m. Köln, 15. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet zur österreichischen Note an Amerika: Diese Kundgebung der österreichisch-ungarischen Regierung an die Vereinigten Staaten ist eine bundesbrüderliche Tat von höchstem Wert. Mit ihr tritt Oesterreich-Ungarn diplomatisch neben Deutschland in dem einzigen Falle, wo Deutschland anläßlich des Weltkrieges in ernste diplomatische Auseinandersetzungen mit einem neutralen Staate geraten ist. Gerade in dem Augenblick, wo die diplomatischen Erörterungen zu einem wichtigen Punkte gediehen sind, das heißt, bei der Absendung der zweiten Note Deutschlands über den Lusitaniafall, Präsident Wilson weiß nun wenigstens, daß Oesterreich-Ungarn den Standpunkt Deutschlands teile und zweifellos entschlossen ist, auch alle Folgen dieses Standpunktes zu tragen.

## Deutschland und Amerika.

### Nach der „Lusitania"-Note.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Aus Newyork wird gemeldet: Die Dreiverbandsdiplomatie versucht, den früheren Präsidenten Roosevelt zu einer Agitation zu gewinnen, deren Ziel die Einberufung des Kongresses wäre, während Wilson und sein Staatssekretär es vorziehen, ohne größeres parlamentarisches Aufgebot lediglich nach Aussprache der Parteiführer die neue Note nach Berlin zu richten, in der sicheren Erwartung der endgültigen befriedigenden Regelung aller noch vorhandenen Differenzen.

*

Die aus Amerika vorliegenden Depeschen lassen noch immer nicht genau erkennen, welche Schritte Wilson tun wird. Die Stimmung ist offenbar weiter uneinheitlich. Dem „Newyork Herald" zufolge betrachtet das Publikum als Maximum bzw. Minimum der erforderlichen Aktionen der Regierung den Abbruch der diplomatischen Beziehungen bzw. eine Darlegung des amerikanischen Standpunktes. „Sun" meldet, die Stimmung in Washington gegen einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei stärker geworden. Ueber die nächsten Schritte des Präsidenten mag niemand eine bestimmte Ansicht äußern.

### Friedensbestrebungen in Amerika.

Die Kreuz-Zeitung veröffentlicht von Zeit zu Zeit sehr sachkundige und gut unterrichtende Darstellungen von „einem genauen Kenner amerikanischer Verhältnisse". Dieser schreibt gestern über die Friedensbestrebungen und Friedensstimmungen in Amerika. Roosevelt erscheint als Vertreter der Kriegspartei, Bryan als Vorkämpfer des Friedensgedankens. Dann wird weiter ausgeführt:

„Nun ist hierbei nicht zu übersehen, daß Bryan weit mehr Anhänger hat als Roosevelt. Bryan hat mindestens die Hälfte der demokratischen Partei, vielleicht die Mehrheit hinter sich. Dagegen ist Roosevelts „progressistische Partei" ganz bankerott. Bei den letzten Kongreßwahlen hat sie nur ein oder zwei Mandate durchgebracht, so daß im Kongreß eine progressistische Partei überhaupt nicht existiert. Die meisten Progressisten sind zu den Republikanern zurückgekehrt. Einige haben sich den Demokraten, noch andere kleinen Parteien zugewandt. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß die Gegner Deutschlands das Gros der herrschenden Klassen und sozusagen die ganze englisch geschriebene Presse für sich haben. Diese Zeitungen sind aber nur zum kleinen Teile kriegerisch gesinnt. Die meisten beschränken sich darauf, ihre Sympathien mit unseren Gegnern zum Ausdruck zu bringen, einige in gemäßigter, andere in sackgrober Form. Dies ist die wahre Lage der Dinge, und auf Grund derselben erlauben wir uns die Prophezeiung, daß es zum Kriege mit Amerika nicht kommt, daß dagegen die Amerikaner fortfahren werden, unsere Gegner „moralisch" und auch

durch die Lieferung von Kriegsmaterial zu unterstützen. Wer Größeres hofft, wird sicher enttäuscht werden.

Wilson und Bryan sind darin einverstanden, daß beide sich dem ziemlich illusionsreichen Bestreben hingeben, den Frieden in Europa herzustellen. Bryan tut es als Pazifist, Wilson aber möchte seinen „Amtstermin" dadurch krönen, in der Weltgeschichte als „peacemaker" verherrlicht zu werden. Gelänge ihm das, so wäre ihm nach seiner Ueberzeugung die Wiederwahl sicher. Darum sandte er seinen Freund, den Colonel House nach Europa, um in den verschiedenen diplomatischen Zentren ein wenig die Fühlhörner auszustrecken und sich zu vergewissern, ob und unter welchen Bedingungen die verschiedenen Regierungen wohl zu einem Friedensschlusse geneigt seien. Erfolg hat er nicht gehabt. Er ging zunächst nach London und dann nach Paris. An beiden Orten aber sagte man ihm: So lange die Deutschen noch Belgien und Nordfrankreich besetzt hielten, könne nicht einmal von bloßen Gesprächen über einen Friedensschluß die Rede sein. Seitdem hat die amerikanische Diplomatie einen ähnlichen Versuch nicht mehr gemacht, wenigstens nicht direkt, vielleicht aber indirekt."

## Die Abrechnung mit England.

### Neue scharfe Angriffe auf Asquith.

London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Daily News" schreibt: Der Nachdruck, mit dem das Unterhaus die summarische Art guthieß, wie der Premierminister mit den Kritikern der Regierung verfuhr, gibt die im Lande herrschende Stimmung über die Tätigkeit eines gewissen Teiles der Presse und einer kleinen Klique ihrer Anhänger im Parlament wieder. Das Publikum mißbilligt nicht die Kritik einer Ansicht, es wünscht kein Verheimlichen einer etwaigen Unfähigkeit an hohen Stellen, aber es mißtraut gründlich den Motiven obskurer Intriganten.

Die „Daily Mail" stellt in einem Leitartikel die Tüchtigkeit der Soldaten den entgegengesetzten Eigenschaften der Politiker gegenüber. Das Blatt sagt: Niemand wurde wegen Nachlässigkeit in der Munitionsfrage entlassen oder bestraft. Asquith unterdrückt noch immer die Untersuchung der Tatsachen und weigerte sich, dem Hause Fragen zu beantworten. Asquith will absoluter Herr des Unterhauses sein; je mehr sich seine Herrschaft in der Art, wie gestern, entfaltet, desto weniger wird das Publikum befriedigt sein. Eine gesunde Kritik und Untersuchung im Unterhaus würden der Nation einen großen Teil Sorgen ersparen. Die Nation will wissen, ob sie Sicherheit gegen die Wiederholung von Fehlern jener Männer besitzt, deren Trägheit und Kurzsichtigkeit allen Mut und alle Aufopferung der Soldaten im Felde zu nichte machen.

### Friedensfrage im englischen Unterhause.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Der Abgeordnete Mason fragte am Montag im Unterhause Asquith, ob er mitteilen wolle, welche Friedensbedingungen er den feindlichen Regierungen zur Grundlage von Besprechungen machen wolle und ob Vorschläge über die Räumung von Belgien und dem nordöstlichen Frankreich gemacht worden seien. Asquith erwiderte darauf, ich habe hierüber keine Informationen. Mason fragte weiter, ob die englische Regierung, um einem neuen Kriege vorzubeugen, die Errichtung eines internationalen Schiedshofes unterstützen wolle. Asquith antwortete darauf, unter den heutigen Umständen scheint mir jede Besprechung hierüber voreilig.

### Die Einigkeit des britischen Reiches.

London, 14. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Heute wurde im Unterhause ein Frühstück gegeben, dem der kanadische Premierminister beiwohnte. Balfour führte den Vorsitz und erklärte, daß die Hilfe, die von den Kolonien gewährt werde, von entscheidendem Einfluß sein könne. England sei stolz auf das, was Kanada getan habe. Borden führte aus, vier Tage vor Kriegsausbruch habe er nach London telegraphiert, daß, wenn ein Krieg ausbräche, Kanada dies als eigene Angelegenheit betrachten würde. Er fürchte sich nicht vor der Zukunft. Wenn der Kampf auch lange dauere, Kanada sei bereit, sein Teil auf sich zu nehmen. Borden fuhr fort, Deutschland habe sich bezüglich der Einigkeit des britischen Reiches verrechnet. Dieses sei heute enger zusammengeschlossen als je. Balfour sagte, die Wahrheit, daß auch nichtmilitärische Nationen Kriege führen können, beginne erst zu dämmern. Er hoffe, daß, ehe der Krieg beendet sei, das britische Reich der Welt bewiesen habe, daß es trotz ungenügender Vorbereitung seiner Riesenaufgabe gewachsen gewesen sei.

## Der Seekrieg.

### Das Seegefecht bei Gotland.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Der russische Panzerkreuzer „Rurik" ist, wie aus einer Privatnachricht hervorgeht, in dem Kreuzergefecht bei Gotland am 2. Juli erheblich beschädigt worden und befindet sich zurzeit in Kronstadt zur Reparatur.

*

Christiania, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Verdens Gang" meldet aus Drontheim: Dem Blatte „Nordlands Posten" erzählte ein zuverlässiger Mann, daß er am letzten Mittwoch eine Seemeile vom Lande an derselben Stelle, wo der deutsche Dampfer „Friedrich Arp" in den Grund gebohrt worden ist, ein Kriegsschiff mit zwei Schornsteinen gesehen habe, das von Westen kam. Gleichzeitig sei ein größerer Dampfer erschienen; man hörte einen Schuß fallen, worauf der Dampfer anhielt. Das Kriegsschiff legte sich an seine Seite und signalisierte einem kleineren Dampfer, der sich in der Nähe befand, später aber verschwand. Das Kriegsschiff fuhr dann mit dem Dampfer westwärts. Wie aus Norwik gemeldet wird, handelte es sich bei dem beschlagnahmten Dampfer wahrscheinlich um den Lübecker Dampfer „Belaia", der Norwik mit einer Erzladung verlassen hatte.

## Die innere Lage Rußlands.

Aus sozialistischen Kreisen Petersburgs erhält der Basler „Vorwärts" ein Schreiben, in welchem die innere Lage Rußlands in recht düsteren Farben geschildert wird. Der Schreiber dieses Briefes, ein namhafter Vertreter der russischen Arbeiterbewegung, schildert zunächst die Stimmungen und Meinungen innerhalb der russischen Sozialdemokratie, die geradeso geteilt sind wie in der deutschen Sozialdemokratie; während die einen für den Frieden schwärmen, vertreten die andern die Ansicht, daß auch das russische Proletariat sich mit ganzer Kraft dafür einsetzen müsse, daß eine Niederlage Rußlands verhindert werde.

Der Petersburger Gewährsmann des Basler „Vorwärts" verhehlt sich indessen nicht, daß die militärische Lage Rußlands zu den allerschwersten Bedenken Anlaß gibt und die endgültige Niederlage immer wahrscheinlicher werde. Den russischen Armeebefehlshabern fehle es heute sozusagen an allem: an ausgebildeten Soldaten, an Offizieren und an Munition. Fast noch schlimmer als der Munitionsmangel sei der Mangel an Ausbildungspersonal, an Offizieren und Unteroffizieren, sodaß es Rußland faktisch unmöglich sei, sein ungeheures Menschenmaterial zur Abwehr der deutsch-österreichischen Offensive heranzuziehen. Hunderttausende junger Menschen seien an die Front geschickt worden, die nicht einmal das Allernotwendigste gelernt hätten, die wirklich nichts anderes darstellten als Kanonenfutter. Dazu komme ein allgemeines Mißtrauen gegenüber den Heeresführern, den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch ausgenommen, der im Volk immer noch großes Vertrauen genieße; es sei in Rußland offenes Geheimnis, daß die verschiedenen Armeeführer gegenseitig mit der größten Schadenfreude von den Niederlagen ihrer „Kollegen" sprächen und diese der Unfähigkeit oder Schlechtigkeit der Betreffenden aufs Konto setzen. Auch das Wort „Verrat" werde in diesem Zusammenhang häufig genug von den höheren wie den niederen Offizieren gebraucht. Wenn auch die russischen Generalstabsberichte die Lage der Truppen so rosig als möglich hinzustellen suchten, in den größeren Städten, wie in Petersburg, Moskau, Riga usw. wisse man genau, wie die Dinge stünden, die Bevölkerung habe längst zwischen den Zeilen zu lesen gelernt.

Der in Hofkreisen wie überhaupt von der reaktionären Partei ernstlich erwogene Gedanke eines Sonderfriedens mit Deutschland und Österreich begegne im Volk und ganz besonders bei den Arbeitern und der Bourgeoisie schärfster Abneigung. Die Arbeiterschaft befürchte von einem solchen Sonderfrieden das Wiedererstehen der heiligen Allianz, eine neue Periode furchtbarster Reaktion im Innern, da sich ein mit Deutschland verbündeter Zarismus gegenüber allen freiheitlichen Bestrebungen des Volkes so sicher und überlegen fühlen werde, daß an ernstliche innere Reformen auf Jahrzehnte hinaus nicht zu denken sei. Die russische Bourgeoisie aber hasse in Deutschland vor allem den Wettbewerber, der der Entwicklung von Handel und Industrie im eigenen Lande hinderlich sei. Alles, was in Rußland irgendwie liberal angehaucht sei, verlange die Weiterführung des Krieges mit allen Mitteln und bis zu dem Augenblick, da auch Frankreich und England einlenken. Augenblicklich habe die Kriegspartei noch die Oberhand, allein es sei nicht ausgeschlossen, daß die am Hofe und in der Aristokratie sehr einflußreiche und mächtige Gruppe, die den Sonderfrieden befürwortet, in Bälde Oberwasser bekomme. Aber der Einsicht dürften sich die aristokratischen Kreise auch nicht verschließen, daß die Revolution unabwendbar sei, möge es zum Sonderfrieden kommen, oder der Krieg, in dem sich der Zarismus kaum mehr Lorbeeren holen könne, weitergeführt werden. Aber die aristokratischen Kreise würden sich der Ansicht nicht verschließen können, daß sie mit der Revolution im Innern leichter fertig werden, wenn sie infolge des Sonderfriedens die Truppen gegen den inneren Feind führen könnten.

Der Briefschreiber beschäftigt sich sehr eingehend mit den verschiedenen Revolten in den einzelnen Städten, welche mit den von der Regierung begünstigten Judenpogromen begannen und mit einer allgemeinen Rebellion der Arbeiter endeten, und faßt nochmals die heutige Lage in Rußland in der Formel zusammen: Sonderfrieden gleich sofortige und allgemeine Revolution, bei Weiterführung des Krieges ebenfalls Revolution, aber unter für die Machthaber wesentlich schlechteren Bedingungen mit der ziemlich sicheren Aussicht, zu liberalen freiheitlicheren Verfassungskonzessionen und zu durchgreifenden Reformen auf wirtschaftlichem Gebiet gezwungen werden.

### Die Einberufung der Duma.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Petersburg wird gemeldet: In Dumakreisen wird verlautbar, daß als Einberufung der Reichsduma der 31. Juli 1915 neuen Stils in Aussicht genommen ist. Die Regierung beabsichtigt, den Jahrestag der Kriegserklärung zu einer großen Kundgebung in der Sitzung der Duma auszunützen.

Petersburg, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Rjetsch" antwortet auf die Frage des Ministerpräsidenten Goremykins nach dem Zwecke der Einberufung der Duma, daß das Land instinktiv einen festen Stützpunkt suche, denn alles ringsum schwanke. Im Lande sei der Selbsterhaltungstrieb erwacht. Es verlange einen festen Stützpunkt für alle Möglichkeiten.

## Der Balkan.

### Reibungen zwischen Griechenland und Italien.

Athen, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Eine vom italienischen Minister des Auswärtigen an den griechischen Gesandten in Rom gerichtete Beschwerde über das Verhalten der griechischen Presse wird in hiesigen politischen Kreisen als verfehlt und von der griechischen Presse als lächerlich bezeichnet, da die italienische Presse Griechenland seit langem auf das beleidigendste angegriffen habe.

Der Ministerrat beschäftigte sich mit dem Mißbrauch der griechischen Flagge durch ein Schiff der italienischen Kriegsmarine. Die Engländer haben die griechischen Telegraphenbeamten in Mudros ihrer Stellung enthoben.

Es wird bestätigt, daß ein großer englischer Truppentransport bei Lemnos versenkt worden ist.

*

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Athen wird gemeldet: Seit einiger Zeit beschäftigt sich die griechische Presse mit der Finanzlage des Landes, welche von ihr in den schwärzesten Farben geschildert wird. Der Finanzminister erklärte jedoch dem Berichterstatter des Berliner Tageblattes, daß keinerlei Grund zur Beunruhigung vorliege. Der Staatshaushalt weist allerdings ein unbedeutendes Defizit auf. Wie dieses Defizit gedeckt werden solle, darüber hätte die gegenwärtige Regierung nicht entscheiden können, weil die politische Lage viel zu ungeklärt und die Entscheidung darüber jener Regierung überlassen bleiben muß, welche die dauernde Leitung der Geschäfte übernehmen würde.

Das Parlament, das am 20. Juli zusammentreten soll, wird jetzt nicht vor Anfang August einberufen werden.

### Eine Schlacht bei Tirana.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von unserm Berliner Bureau.) Bei Tirana stießen die Serben auf einen heftigen Widerstand der Albanier. Dort entwickelte sich eine

---

## Belgisch-französische Kriegsfahrt.

Von Dr. Richard Bahr.

V.

### Bei den kämpfenden Truppen

Und zuletzt, ganz zuletzt, sind wir zum Kriege selber gefahren. Sind im Gänsemarsch durch stille, stickige Schützengräben geklettert, und wer Glück hatte, hat über ein schweigendes Feld hinweg und über sehr eindringlich redende Wolfsgruben und Drahtverhaue einen Blick werfen dürfen auf die Türme und die im Sonnenglast blinkenden Dächer von Soissons. Dennoch scheint es mir Vermessenheit, zu sagen: wir hätten nun den Krieg gesehen. Einen jeden von uns Heimgebliebenen hat, sofern er überhaupt ein ernsthafter Mensch ist, in diesem Jahr des Schicksals wohl gelegentlich das Gefühl des Ueberflüssigseins angefucht. Noch nie zuvor aber hat es mich so gepackt und innerlich so niedergedrückt, wie an jenem Vormittag vor den Schützenlinien an der Aisne. Zunächst zwar überwog noch das Interesse an den neuen, den vollkommen neuartigen Eindrücken. An der Endstation der Bahn haben wir die Autos bestiegen und sind — die letzten Tage haben uns an die 80 Kilometergeschwindigkeit einigermaßen gewöhnt — im Fluge durch die Landschaft geglitten. Immer noch sind links und rechts die Felder bestellt, zittern reifende Aehren in der Sommerglut. Sogar Einheimische sieht man noch auf den Aeckern, zumeist freilich ältere Männer, mit großen breitrandigen Strohhüten auf dem Kopf. Einmal begegnet uns auch ein hoher Leiterwagen, auf dem ein paar Landwehrmänner französische Kinder zur Arbeit fahren. Artig bieten sie den an ihnen Vorbeisausenden ihren Gruß: an diese jungen Seelen rührte, scheint's, noch nicht der Völkerhaß. Allmählich verschwindet der Zivilist aus der Landschaft und der Feldgraue bleibt als Alleinherrscher übrig. Das mit dem Feldgrau ist freilich nicht ganz wörtlich zu verstehen. Wer hier bei 45 Grad Reaumur auf fremder Erde ackert, hat selbstverständlich alle überflüssigen Kleidungsstücke abgelegt. Im besten Falle kennzeichnet ihn die Feldmütze als Angehörigen der bewaffneten Macht. Auch in den Dörfern, die wir nun durchjagen, lebt nur noch der deutsche Soldat. Aber er hat sich häuslich eingerichtet. Französische Dörfer sind gemeinhin nicht sehr appetitlich anzuschaun. Zerfallende Steinhütten und in den engen winkligen Gassen malerischer Schmutz. Der Landwehr- und der Landsturmmann haben, so gut es eben ging, hier Ordnung geschafft. Die Straßen haben Namen erhalten: „Kluckstraße", „Bülowstraße", „Hindenburgstraße" leuchtet es einem von sauber gestrichenen weißen Schildern entgegen. Hinter den niedrigen Fenstern aber waltet bei allerlei häuslicher Hantierung statt der züchtigen Hausfrau der Soldat. Und wieder Felder und Aecker und wieder Ortschaften, aus denen neugierig, nach richtiger Dörflerart, die militärischen Bewohner unserem Zuge nachblicken. Dann ragt aus blutigroten Mohnfeldern hinter steinernen Mauern ein stattlicher Herrensitz auf. Ein paar Autos halten vor seinem Tor, daneben auch — man sieht sie in diesem Kriege so selten — ein paar Reiter: der Sitz des Divisionsstabes; von ihm fliegen die letzten Befehle zur Front. Langsam ächzt derweil ein Planwagen über die staubige, sonnendurchglühte Landstraße; das rote Kreuz zu beiden Seiten weist seine melancholische Bestimmung. Und hinter einer scharfen Kurve erblicken wir inmitten eines schattigen Parkes auch schon sein Ziel: einen Gutshof, den man zum Verbandsplatz gewandelt hat. Aber enger noch als sonst berühren sich hier, wo Leben und Tod Schulter an Schulter hausen, die Extreme. Nicht weit davon haben sie einen Platz abgesteckt; da zieht sich um den ausgedörrten, niedergetretenen Rasen in Mannshöhe eine Schnur, an die sie in einigen Abständen bunte Fetzen gehängt haben. In der Mitte sind ein paar Sitzgelegenheiten hergerichtet worden, über dem Eingang aber prangt in großen kunstgerecht gemalten Buchstaben die Aufschrift: „Lunapark". Das ist der Humor im Felde; wenn man's recht erwägt: ein ingrimmiger Humor. Und dann halten wir hinter einer kleinen Anhöhe: hier muß ausgestiegen werden, soll der aufwirbelnde Staub unsere Fahrt nicht dem Feinde verraten. Ein paar Schritte vom Wegrande ein kleiner Friedhof, die Gräber alle liebevoll gepflegt und mit sauberen Kreuzen versehen: zehn oder zwölf deutsche Jäger schlafen hier im mittäglichen Frankreich ihren letzten Schlaf. Da reißen unsere militärischen Begleiter uns am Arm und weisen mit den Händen nach oben. Hoch, ganz oben ein braunrot erschimmernder Punkt, fast nur noch ein Pünktchen: ein deutscher Flieger. Und um ihn herum, aber viel zu tief, als daß sie ihn erreichen könnten, beginnen sich nun kleine Wölkchen zu lagern. Ganz harmlos schauen sie aus, schier anheimelnd, zierlichen Watteballen vergleichbar, die eine unsichtbare Hand an das Firmament heftete. Und sollen doch den Unseren Tod und Verderben speien: französische Schrapnells. Jetzt auch ein pfeifender, zischender Ton wie von einem aufschwärmenden Feuerwerkskörper, nur lauter, eindringlicher, länger während: der Feind sendet seine eisernen Grüße herüber. Einmal, nochmals und dann vielleicht noch vier- oder fünfmal. Das ist der Krieg. . . .

(Schluß folgt.)

## Kunst und Wissenschaft.

**Von der Heidelberger Universität.**

Die Zahl der Studierenden an unserer Universität beträgt nach dem soeben erschienenen Personalverzeichnis 2135, davon sind aus dem deutschen Reich 2083, aus dem Ausland 52. Unter den Studierenden sind 252 Frauen. Zu den Studierenden treten noch 51 Hospitanten hinzu. Im Kriegsdienst stehen 142 Studierende.

### Hochschule für Musik in Mannheim.

Der zehnte und letzte Vortragsabend im Kriegs-Schuljahre 1914/15 führte weitgeförderte Schüler der Klavierklasse Willy Rehberg, der Gesangsklasse August Perron, sowie einen Schüler der Kompositionsklasse Ernst Toch ins Treffen.

Walter Rehberg eröffnete die Reihe der Darbietungen mit Bach's Chaconne in Busoni's

reguläre Schlacht, bei welcher die Serben 2000 Tote hatten. Die Albanier verloren 100 Mann. Aus Rache steckten die Serben sämtliche albanische Dörfer auf den von ihnen besetzten Gebieten in Brand.

### Der Stimmungsumschwung in Rumänien.

m. Köln, 15. Juli. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Zürich: In einem Bukarester Telegramm der Züricher Post wird anschließend an den Eindruck des Falles von Lemberg der Stimmungsumschwung besprochen, den dieses Ereignis in Rumänien brachte. Der Berichterstatter erzählt, kürzlich sei ein ehemaliger konservativer Minister in der Moldau gereist und habe einen Landmann gefragt, ob wir bald an der Seite Rußlands in den Krieg ziehen werden, worauf der Bauer mit einem lauten „Nein" antwortete und erklärte, „wir können nicht mit einem gehen, der geschlagen ist". Der Berichterstatter fügt hinzu: „So ist die Meinung des ganzen Volkes bis zum König".

*

### Der italienische Bericht.

Rom, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Kriegsbericht vom 14. Juli nachmittags: Die Lage ist unverändert. gez. Cadorna.

## Die Kriegslage im Westen.

### Beunruhigung.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Alle nordfranzösischen Privat-Meldungen zeigen Beunruhigung wegen der seit Beginn dieser Woche südlich von Arras erzielten deutschen Fortschritte. Aus der letzten Joffre-Note geht deutlich hervor, daß den Verbündeten die Notwendigkeit der Verteidigung ihrer Stützpunkte in der Umgebung von Arras einzuleuchten beginne. Auch zeigt sich eine Beunruhigung wegen des unaufhörlichen deutschen Vordringens in den Argonnen und im Priesterwalde.

### Umtriebe gegen die Republik.

Paris, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In der „Guerre sociale" stellt Gustave Hervé fest, daß in Frankreich sowohl auf dem Lande als auch in Paris sich starke Umtriebe gegen die Republik bemerkbar machen. An der Front laufe das Gerücht um, daß in Paris Hungersnot herrsche und daß die Arbeiter unter Vorantragen von roten Fahnen Kundgebungen gegen die Republik veranstalten. Aus der ganzen Provinz, aus den Departements Ardeche, Haute Loire und Seine et Marne erhalte er Zuschriften, die ebensolche Gerüchte wiedergeben. Andere Zuschriften besagten, daß in den Kirchen von den Priestern gegen die Republik Stellung genommen werde, die einzig an allem Übel schuld sei. Hervé erklärt die Ausstreuer solcher Gerüchte seien Vaterlandsverräter, die wissentlich oder unwissentlich die Sache der Feinde Frankreichs unterstützten. Es sei gefährlich, solche Übeltäter ihre Wühlarbeit ungestört fortsetzen zu lassen.

### Die flämische Bewegung in Belgien.

Haag, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Courant" veröffentlicht einen Artikel seines Korrespondenten in Aardenburg über die flämische Bewegung in Belgien, in dem ausgeführt wird: Noch vor einem halben Jahre konnte von einer selbständigen flämischen Bewegung keine Rede sein. Dann kam eine Zersplitterung in zwei Richtungen; die eine mit dem Hauptsitz in den Niederlanden war vor allem belgisch und wollte erst das Vaterland befreien, die andere, mit dem Hauptsitz in Gent, hatte das Schlagwort: Flandern über alles, Belgien ist nur ein geographischer Begriff. Die Anhänger dieser Bewegung glauben, es sei der historische Augenblick gekommen, um Flandern von der fremden Oberherrschaft zu befreien. Der erste Programmpunkt war: Flandern unter flämischer Verwaltung, damit in einer national gesäuberten Umgebung eine echte flämische Kultur entstehen könnte. Die beiden Bewegungen, die sich zuerst bekämpft haben, finden jetzt einander wieder. Bekannte Flamen nehmen an der Bewegung teil und arbeiten zusammen für ein starkes und freies flämisches Volk. Nicht der Ausgang des Krieges soll entscheiden, sondern der einige Wille aller Flamen, weder deutsch noch französisch zu sein.

## Bilanz.

Vom Reichstagsabgeordn. Ernst Bassermann.

Ueberblicken wir in diesen Sommertagen die politische Lage, so bietet sie uns durchweg ein freundliches Gesicht. Ueberschauen wir zunächst die Kriegsschauplätze, so ist es dem deutschen und österreichischen Generalstabe in harmonischem Zusammenwirken gelungen, die Russen in Galizien zu schlagen, Galizien bis auf einen kleinen Rest von der russischen Invasion zu befreien und die Spitzen unserer Armeen nach Rußland vorzutreiben. Damit ist eine neue Lage geschaffen. Eine starke deutsche Offensive unter Feldmarschall Mackensen hat eingesetzt und treibt die Russen zu Paaren. In Polen stehen die Hindenburgischen Armeen und einem energischen Vorstoß des genialen Heerführers ist es gelungen, große Teile von Kurland im Handstreich zu besetzen, den Kriegshafen Libau mit seinen reichen Vorräten zu erobern und damit einen ausgezeichneten Flottenstützpunkt für unsere Marine zu gewinnen. Im Westen halten wir unerschüttert unsere Stellungen fest; an dem deutschen Wall prallen die Vorstöße der Franzosen, so tapfer sie auch vorgetragen werden, immer wieder ab und in blutigen Kämpfen werden die Höhen gehalten, von denen aus wir die französischen Stellungen beherrschen. Während Joffres Offensive gescheitert, schieben wir selbst bald da, bald dort, unsere Stellungen nach vorn und gewinnen Raum in Flandern und Frankreich. Italiens Heer weist in diesem törichsten aller Kriege keine Erfolge auf, hat im Gegenteil große Verluste zu verzeichnen. Dieser Krieg, den die Angst vor der Revolution geboren hat, hat bis heute der italienischen Armee keine Ruhmesblätter gebracht.

Die englisch-französische Aktion an den Dardanellen, auf Drängen der Russen unternommen, steht noch auf demselben Platz. Die Stellungen unseres Bundesgenossen werden von Tag zu Tag stärker, und die feste Zuversicht, daß die Franzosen und Engländer baldigst aus der Halbinsel Gallipoli herausgeworfen werden, herrscht in Konstantinopel.

Unsere Kriegsflotte hält nach wie vor England in Schach. Der U-Bootkrieg hat in der Richtung der Beunruhigung des englischen Wirtschaftslebens glänzende Resultate gezeitigt. Man braucht nur die jüngsten Reden der englischen Minister zu lesen, insbesondere auch die neuerliche Mahnung, den Fleischverbrauch einzuschränken, um zu erkennen, wie groß der Erfolg des U-Boot-Krieges ist. England ist genötigt, seine Bundesgenossen über Wasser zu halten. Mit den wachsenden Ausgaben geht Hand in Hand der zurückgehende Export Englands, welcher wiederum mit der durch unsere U-Boote herbeigeführten Unsicherheit des Meeres zusammenhängt. So hat sich die deutsche Flottenpolitik glänzend bewährt.

In einem sachkundigen Artikel des „Berl. Tageblatts": „Der Ring um die englische Volkswirtschaft" ist diese Wirkung des U-Bootkrieges treffend in einer Betrachtung über die englischen Weizenpreise hervorgehoben: Es heißt da:

Jener außerordentliche Aufschlag, der auf dem englischen Preise liegt, erklärt sich aber keineswegs allein aus den erhöhten Frachten, Versicherungsprämien usw., die, einzeln berechnet, durchaus nicht eine so starke Verteuerung gegenüber dem Weltmarktpreise herbeiführen könnten. Wenn man dieses bedenkt, so bleibt als Erklärung für die starke Anspannung des englischen Preises nur die Tatsache, daß infolge der Unsicherheit der Verfrachtung und des tatsächlichen Mangels greifbarer Ware in England selbst sich ein Preis auf den Märkten bilden kann, der noch weit über die normale Preisbildung, das heißt Weltmarktpreis plus Fracht und Spesen, hinausschnellt. Die Unsicherheit, welche unsere U-Boote der Verschiffung und zwar gerade in den letzten Zeiten wieder der Getreideverschiffung, bereiten, spielt nach wie vor in der Preisbildung der Nahrungsmittel in England eine entscheidende Rolle."

So begrüßen wir, daß die deutsche Antwort auf die amerikanische Note dem immer energisch festgehaltenen Standpunkt der Marine und dem Willen des deutschen Volkes Rechnung trägt. Wer wünschte nicht das Fortbestehen leidlicher Beziehungen zu den Vereinigten Staaten! Aber um den Preis der Aufgabe des U-Bootkrieges dürfen dieselben nicht erkauft werden. Die englische Politik ist durchsichtig. Man schiebt Amerika vor und sucht durch den Druck amerikanischer Noten den U-Bootkrieg zu lähmen und loszuwerden. Diese Politik muß scheitern an dem festen Willen der Nation, sich dieses wirksame Machtmittel nicht entwinden zu lassen. An die Grenze der überhaupt möglichen Konzessionen ist die deutsche Regierung gegangen, ich habe manches Wort gehört, aus dem bitter herausklang, daß man den durch ihre Lieferungen den Krieg ungemessen verlängernden Amerikanern zu viel entgegengekommen ist. Nachdem die Note vorliegt, müssen wir uns mit ihr abfinden. Der Unterseebootkrieg aber ist und bleibt die wirksamste Waffe, die wir gegen England besitzen und nur Toren und Schwächlinge werden dies Kampfmittel ein brutales nennen. Wenn es aufgegeben oder eingeschränkt würde, wäre ein Protest unseres Volkes zu erwarten, der den verantwortlichen Instanzen unliebsam in die Ohren gellen würde. Rücksichtsloses Einsetzen aller deutschen Machtmittel muß die Antwort sein auf die Ansage des Existenz- und Hungerkrieges.

Diese eben geschilderte Gesamtlage wirkt auf die Stimmung unserer Feinde. Die Tage, in denen sie die Vernichtung Deutschlands ansagten und der Ueberzeugung Ausdruck gaben, daß Deutschland der Uebermacht der feindlichen Heeresmassen unterliegen müsse, liegen längst zurück. Daß wir diesen Krieg verlieren, glaubt wohl auch im feindlichen Ausland kaum noch jemand und so sehen wir, wie auch bei den Neutralen die Stimmung sich bessert. Wenn es auch leider nicht gelungen ist, die Balkanstaaten zu einem Eingreifen an unserer Seite zu bewegen, so ist doch andererseits die Gefahr, daß sie sich unseren Feinden anschließen, wenn nicht geschwunden, so doch sehr verringert; auch mehren sich die Stimmen, die gegen die brutalen Vergewaltigungen der Neutralen durch England Widerspruch erheben. Wie der Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Lisze sehr treffend ausführt, wirft England, wenn es in seinem augenblicklichen Interesse liegt, ohne Zaudern die Fesseln ab, die ihm lästig fallen und bestimmt nach freiem Ermessen, was Völkerrecht zur See ist. England hat das Völkerrecht stets nur als eine für Andere, niemals eine sich selbst gesetzte Schranke betrachtet. Ueberall in der Welt hat England die Freiheit der Völker mit Füßen getreten, wenn es sich darum handelte, seine Seeherrschaft und damit seine Weltherrschaft aufrecht zu erhalten. Daß dem so ist, erkennen heute in wachsendem Maße die Neutralen.

Auch die Stimmung im Innern Deutschlands ist vortrefflich. Wie an der Front im heißen Ringen unsere Tapferen nicht ermüden und von keinem Frieden hören wollen, der uns nicht die Grenzen bringt, in denen wir gegen künftige Kriege gesichert sind, so stehen die Daheimgebliebenen fest und entschieden für eine energische Politik ein und sehen einem Winterfeldzuge mit Gelassenheit entgegen. Niemand läßt sich durch schwächliche Artikel, selbst wenn sie in dem der Regierung nahestehenden „Lokal-Anzeiger" erscheinen, beirren.

Gewaltig, wie dieser Krieg ist, ungeheuer, wie die Blutopfer sind, die gebracht werden müssen, so reich müssen auch die Früchte sein, die uns diese blutige Saat bringt. Von einer Politik, die an eine Wiederherstellung des Zustandes vor dem Kriege denkt, kann nicht die Rede sein. So gewaltige Erschütterungen, wie sie heute die europäische Welt durchlebt, müssen entsprechende Umwälzungen bringen. Der Sieger, der in Millionen seiner besten Söhne sein Leben einsetzt für das Vaterland, will aus dem Kriege ein größeres und stärkeres Reich heimbringen, die Sicherung der Zukunft gegen neuen frevelhaften Krieg. Man möge sich in die Seele unserer Feinde versetzen, man möge sich erinnern an das, was uns angekündigt war; was würde aus Deutschland geworden sein, wenn es dem feindlichen Ansturm gelungen wäre, uns niederzuwerfen? Das Reich wäre zerschlagen und aufgeteilt worden und von Schwächlichkeit und Sentimentalität hätten sich dabei unsere Gegner nicht leiten lassen. Glänzend ist die Kriegslage dieses Sommers; die kommenden Monate werden uns neue große Erfolge bringen, und heute mehr als je zuvor muß eine energische, zielbewußte starke Politik die Parole sein.

So will es das Volk, das für das gefährliche, die nationalen Interessen schädigende Gebaren der Flaumacherzunft kein Verständnis, sondern entschlossene Ablehnung hat.

### Heimkehr von Tsingtau.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Büro.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Kopenhagen: Auf dem gestrigen aus New York eingetroffenen dänischen Ozeandampfer „Frederik XIII." war eine höhere deutsche Persönlichkeit, welche sich auf der Heimreise von Tsingtau nach Deutschland befand. Dies ist die Witwe des früheren Gouverneurs von Tsingtau Meyer-Waldeck mit drei Kindern. Auch neun Aerzte, 52 Krankenpfleger und einige Herren befanden sich darunter. Der Dampfer war von den Engländern bei Kirkwall untersucht worden. Frau Meyer-Waldeck erzählte, daß ihr Mann in japanischer Gefangenschaft sehr gut behandelt worden sei. Die Frau des Militärattachees von Poppenheim sagte, daß sie von ihrem Manne jedoch noch keine Nachricht erhalten habe.

## Die Teuerung.

### Die Regierung ergreift Maßnahmen.

⊡ Berlin, 15. Juli. (Von u. Berl. Bur.) Der „Lokalanzeiger" teilt mit, daß sich die Regierung zu Maßnahmen gegen die Teuerung entschlossen habe. Die 23 Prozent des gewonnenen Zuckers, welche noch zur Verfügung geblieben waren, sollen jetzt für den Verkehr freigegeben werden, außerdem soll durch Verordnung die Gültigkeit des Augustpreises für Zufuhren auch für September fortgesetzt werden. Ebenso soll der Eierteuerung entgegengetreten werden. Es sollen die Eier beschlagnahmt und Höchstpreise festgesetzt werden, um eine ausreichende Verköstigung der Bevölkerung mit Eiern zu sichern. Es soll durch Gesetz den Einzelstaaten und Gemeinden die Befugnis gegeben werden, zur Beschlagnahme zu schreiten.

Schließlich soll auch wegen Fleischpreise verhandelt werden. Es soll eine Kommission gebildet werden, welche die vorgeschlagenen Mittel berät.

### Maßnahmen gegen die Lebensmittelverteuerung

werden von den Verbrauchern von Tag zu Tag dringlicher verlangt. Es ist nicht zu leugnen, daß ob der wachsenden Verteuerung der täglichen Lebensmittel eine Beunruhigung im Publikum um sich greift, der unter allen Umständen entgegengearbeitet werden sollte. Aus fast allen Städten wird jetzt besonders über unerschwinglich hohe Gemüse- und Obstpreise geklagt, die den Verbrauchern um so unverständlicher erscheinen, als wir über eine gute Ernte verfügen. Richtig ist ja, daß früher große Zufuhren an Obst und Gemüse aus dem Auslande kamen, die uns jetzt nicht zur Verfügung stehen. Auch hat das Militär jetzt einen größeren Bedarf darin als in normalen Zeiten. Außerdem darf auch die Erhöhung der Erzeugungskosten nicht außer acht gelassen werden. Es wäre aber ein unkluges Beginnen, wenn daraus Erzeuger und Händler die Berechtigung herleiten wollten, jetzt die Inlandserzeugung zu Liebhaberpreisen abzusetzen. Das würde sich an ihnen nach dem Kriege bitter rächen, denn die Anhänger des Freihandels würden daraus sicherlich die Forderung erheben, alle Zollbeschränkungen fallen zu lassen.

In vielen Städten, so in Düsseldorf, Münster, haben die städtischen Verwaltungen sich der Gemüseversorgung der Bevölkerung angenommen und ihrerseits Verkäufe eingerichtet, die zu einer Verbilligung des Gemüses und des Obstes führten. Die Behörden werden sich nicht der Verpflichtung entziehen dürfen, sich noch mehr und allgemeiner mit den Vorgängen auf dem Gemüse- und Obstmarkte zu beschäftigen. Nach einer Meldung der Kreuzzeitung (Nr. 352) wurde festgestellt, daß fremde Händler die Obstgebiete im hessischen und preußischen Rheingau und an der Bergstraße bereisen und alles erreichbare Obst aufkaufen, und daß dadurch große Mengen Obst mit Schiff und Bahn nach Holland ausgeführt werden. Da Holland schon in Friedenszeiten kein Obst aus Deutschland bezieht, sondern große Obstmengen abgibt, so liegt der Verdacht vor, daß diese Obstsendungen ins feindliche Ausland, vor allen Dingen nach England gehen. Ist das richtig, dann darf mit dem behördlichen Einschreiten nicht gezögert werden. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Inlandserzeugung ungeschmälert dem Vaterlande erhalten bleibt und daß die Preise nicht ins Ungemessene steigen.

### Opferwillige Landwirte.

Einen bemerkenswerten Beschluß hat der landwirtschaftliche Kreisverein in Iserlohn gefaßt. Er sieht davon ab, eine Milchpreis-Erhöhung vorzunehmen und beläßt den alten Preis von 20 Pfg. für das Liter. Der Verein sagt, die Landwirtschaft bringe lieber ein kleines Opfer, als daß sie ein wichtiges und für die Säuglingspflege unentbehrliches Nahrungmittel verteure. BNC.

*

Nürnberg, 14. Juli. Zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung beschloß heute der Magistrat, sich mit den größeren Stadtverwaltungen Bayerns in Verbindung zu setzen, um mit diesen bei der Reichs- und Staatsregierung und bei den Militärbehörden wegen Enteignung der gesamten diesjährigen Kartoffel- und Gemüse-Ernte des Deutschen Reiches vorstellig zu werden. Ferner soll ein Ausfuhrverbot für alle Lebensmittel, sowie die schleunige Ein-

---

Bearbeitung. Technik und Verständnis für die Tiefe der Bach'schen Polyphonie sind sehr gefördert, Kraft, Charakterisierungs- und Gestaltungskunst in vielverheißendem Maße vorhanden, und so fanden die einzelnen Variationen eine treffende musikalische und technische Ausdeutung. Frau Paula Hirsch hatte sich mit der berühmten Ozeanarie von Weber eine erheblich schwierige Aufgabe gestellt, die sie aber musikalisch in recht anerkennenswerter Weise zu lösen wußte. In Hinsicht auf resonanzreiche Tonbildung und Aussprache, namentlich der Vokale, blieben freilich noch einige Wünsche offen. Brahms' Ballade Op. 118 Nr. 3 und Intermezzo Op. 119 Nr. 2 sind nur für „tief beanlagte, innige und warm empfindende Gemüter" geschrieben. Ida Frank bot dieselben mit blitzsauberer Technik und gereiftem Verständnis, desgleichen die Toccata Op. 12 von Rheinberger in klarer Gliederung. Eine starke und ursprüngliche Begabung sprach aus dem Spiel von Paul Schmitz, der Chopins bravouröse Polonaise Op. 22 mit dem einleitenden nocturnenartigen Andante spinato in bemerkenswerter technischer und musikalischer Reife, dazu mit bewundernswertem Stilempfinden spielte. Brunhilde Katz sang Schuberts „Rastlose Liebe", „Wenn die Rude blüht" von Reger, Brahms' „Salamander", sowie Hugo Wolfs „Der Freund". Die einzelnen Gesänge waren mit musikalischem Verständnis erfaßt und wiedergegeben, die sprachliche Sorgfalt verdient ein besonderes Lob. Der Tonbildung aber fehlte manchmal die ruhige Linienführung. Die B-moll-Sonate in einem Satz, mit welcher sich Walter Rehberg auch als Komponist versuchte, darf auf die Bezeichnung „Sonate" nur in weiterem Sinne Anspruch machen. Man vermißt noch die logische Entwicklung der Gedanken und den persönlichen Stil, was ja bei der Jugend des Komponisten kaum zu verwundern ist. Mit einem Nocturno von Chopin und der glänzenden E-dur-Polonaise von Liszt beschloß Elisabeth Sandfuchs den Abend in würdiger Weise, und ihre technisch reife, musikalisch verständige Darlegung verschaffte ihr auch diesmal wohlverdienten Erfolg. Die beiden Gesangssolistinnen hatten in Paul Schmitz einen gewandten, anpassungsfähigen Begleiter am Flügel gefunden.

So nahm der Abend einen hübschen Gesamtverlauf. Die zahlreichen Hörer schienen von dem Gebotenen sehr befriedigt und dürften es an ermunterndem Beifall nicht fehlen.

Möge es der Hochschule für Musik vergönnt sein, ihre nächstjährigen Schlußproduktionen unter den Auspizien des Friedens wieder reicher auszugestalten! F. Mack.

MARCHIVUM

berufung des bayerischen Landtages beantragt werden. Außerdem wurde beschlossen, den Handel mit Lebensmitteln konzessionspflichtig zu machen und den Ankauf von Lebensmitteln in den benachbarten Ortschaften durch Ausflügler aus der Großstadt zu verbieten. An die wohlhabenden Klassen der Bevölkerung wird ein Aufruf gerichtet mit der Bitte, den Verbrauch von Butter, Milch und Eiern möglichst einzuschränken, um der minderbemittelten Bevölkerung die Beschaffung dieser Nahrungsmittel zu erschwinglichen Preisen zu ermöglichen.

München, 14. Juli. Eine von dem neu gegründeten Konsumentenverein in Bamberg auf Montag abend einberufene zahlreich besuchte Volksversammlung, die zur Frage der Lebensmittelpreise Stellung nahm, forderte in einer Entschließung energische Beseitigung der Mißstände auf den Märkten durch Vermehrung oder Verbesserung der Marktpolizei, schärfste Bekämpfung des geheimen Zwischenhandels und rücksichtslose Durchführung des Aufkaufsverbots gegen Händler auf den Märkten und in den Zufuhrstraßen außerhalb und innerhalb der Stadt, ferner Einberufung von Mitgliedern des Ausschusses des Konsumentenvereins in den Ernährungsausschuß, der bisher nur aus Vertretern der Produzenten, des Handels und des Gewerbes zusammengesetzt ist und schließlich Einberufung des bayerischen Landtags.

## Für das Vaterland gefallene Badener.

Gardefüsilier Gottfr. Westermann, Landsturmmann Aug. Xander und Lt. d. R. a. D. Maschineningenieur Berthold Hummel, sämtliche von Karlsruhe, Reservist Albert Stolz von Schwetzingen, Ers.-Res. Anselm Rüttenauer von Ballenberg, Otto Hermann von Oberharmersbach, Stadtkassen-Assistent Karl Waidele von Lahr, Franz Rotmann von Kuhbach, Musk. Schriftsetzer Wilhelm Weber von Freiburg i. Br., Ernst Bohne von Freiburg, Ers.-Res. Kosmas Tritschler von Villingen, Landwehrmann Friedrich Ostwald von Riedheim, Ers.-Res. Ernst Schmidle von Hilzingen, Musk. Johann N. Keller von Riedheim, Musk. Anton Dullenkopf von Engen, Kriegsfreiw. Ernst Kiefer von Fahrnau, Musk. Ludwig Weisenberger von Rechberg, Res. August Schütterle von Oberfischbach, Krankenträger Ignaz Bottling von Markdorf b. Konstanz; ferner die Hauptlehrer Otto Walter von Gerolzahn b. Buchen und Heinrich Schmitt von Plittersdorf b. Rastatt, Unterlehrer Joseph Göckel von Mannheim.

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Juli 1915.

### Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

BNE. Bretten, 14. Juli. Der Landtagsabgeordnete für den 53. Wahlkreis (Bretten), Dr. Guido Gerber, der als Oberstabsarzt und Bataillonsarzt im Felde steht, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

## Die neue Regelung der Brot- und Mehlversorgung des Fremdenverkehrs im Großherzogtum Baden.

Am 12. Juli ist eine Verordnung des Großh. Ministeriums des Innern über die Brot- und Mehlversorgung des Fremdenverkehrs in Kraft getreten. Sie wurde im Anzeigenteil der hiesigen Zeitungen durch Bekanntmachung des Bürgermeisteramts vom 3. Juli veröffentlicht. Außerdem ergehen dazu am 14. Juli 1915 Vollzugsbestimmungen des städtischen Lebensmittelamts. Es empfiehlt sich die Vorschriften in einer gefälligeren Belehrung der Bevölkerung zu erläutern.

Nach den neuen Bestimmungen kann jeder Badner, der in Baden reist und jeder Fremde, der nach Baden kommt, überall ohne große Schwierigkeiten Brot bekommen. Er braucht sich nur auf die vorgeschriebene Weise in den Besitz einer entsprechenden Brotmarke zu setzen. Das geschieht so:

Der im Großherzogtum Baden Ansässige, der innerhalb Badens reisen oder Sommeraufenthalt nehmen will, tauscht sich entsprechend der Dauer seiner beabsichtigten Reise Brotmarken seines Kommunalverbands, wie er sie regelmäßig erhält, in Landesbrotmarken um, und zwar erhält er für Brotmarken über 750 Gramm immer ein Landesbrotheft mit 15 Landesbrotmarken zu je 40 Gramm. Diese Einhufe von 150 Gramm muß er in Kauf nehmen. Dafür genießt er die Bequemlichkeit, auf die Landesbrotmarken, die er sich zuhause eingetauscht hat, überall im badischen Lande Brot erhalten zu können. Wenn er auf der Reise oder in der Sommerfrische nicht alle Marken verbraucht, so kann er den Rest in seinem heimatlichen Kommunalverbande verwenden. Die Marken gelten im Gasthaus wie beim Bäcker. Der Mannheimer kann sich Mannheimer Brotmarken in Landesbrotmarken auf der Markenverteilungsstelle im Rosengarten sowie in den Vororten auf den Gemeindesekretariaten umtauschen. Wenn er über den Tag hinaus fortzubleiben beabsichtigt, bis zu dem die Brotmarken gelten, so kann er trotzdem für die ganze Zeit seiner Abwesenheit Landesbrotmarken bekommen. Nur wird dann sein regelmäßiger Brotmarkenanspruch in Mannheim unterbrochen, und er muß sich nach der Rückkehr von neuem auf der Verteilungsstelle anmelden.

Fremde, die in einem andern Bundesstaat ihren Wohnsitz haben, also z. B. Pfälzer, Hessen oder Rheinländer, erhalten wenn sie nach Baden kommen, gleichfalls Brotmarken und zwar in dem Gasthaus, wo sie übernachten, für jeden Tag eine Tagesbrotmarke mit 4 Marken zu je 40 Gramm, wenn sie aber nicht übernachten, dort, wo sie Brot verzehren, eine Halbtagesbrotkarte, die aus 2 Marken zu je 40 Gramm besteht. Fremde, die länger als 3 Tage an einem Ort übernachten, müssen von ihrem heimatlichen Kommunalverband einen Brotkarten-Abmeldeschein beibringen. Fremde die nicht übernachten, müssen um Halbtagsbrotmarken zu erhalten, dem Wirt eine Empfangsbescheinigung unterschreiben, die als Ausweis darüber dient, daß sie außerhalb Badens ihren Wohnsitz haben. Der Fremde kann sich die Halbtagsbrotkarte natürlich gegen die Empfangsbescheinigung aushändigen lassen. Da er sie ja aber doch für das Brot, das er verzehrt, dem Kellner oder der Kellnerin zurückgeben muß, dürfte sich die Praxis herausbilden, daß der Wirt die Halbtagsbrotmarken in der Regel behält und der Fremde nur die Empfangsbescheinigung mit seinem Namen und Wohnort zu unterzeichnen braucht.

Der im Großherzogtum Baden ansässige, der in einem andern Bundesstaat reist, wird in den großen Städten meistens eine ähnliche Regelung der Brotversorgung des Fremdenverkehrs vorfinden. Die badischen Vorschriften sind aber dafür nicht maßgebend oder grundlegend. Vorsichtshalber sollte sich jeder, der sich auf länger als 3 Tage aus Baden entfernt, einen Brotmarken-Abmeldeschein vom Städtischen Lebensmittelamt oder der Verteilungsstelle im Rosengarten verschaffen, den er gegen Hergabe der der Dauer seiner Abwesenheit entsprechenden Anzahl Brotmarken erhält.

Es ist zu hoffen, daß in den andern Bundesstaaten die Brotversorgung der Fremden bald so weitherzig eingerichtet wird wie in Baden, und daß der Mannheimer auch dann, wenn er nur am Sonntag Nachmittag ins Pfälzische oder ins Hessische geht, dort genau so sein tägliches Brot erhalten kann, wie das Umgekehrte der Fall ist.

* **Diejenigen Angehörigen von Kriegsteilnehmern des Landwehr-Infanterie-Regiments 40,** die seit der Schlacht bei Mülhausen-Dornach am 19. August 1914 vermißt werden oder in französischer Gefangenschaft gestorben sein sollen, werden gebeten, ihre Adresse sowie die Feldadresse und die Erkennungsmarke ihrer Angehörigen zwecks weiterer Nachforschungen schriftlich der Expedition dieses Blattes mitzuteilen.

* **Keine Beschränkung der Freizügigkeit kaufmännischer Angestellter.** Einzelne stellvertretende General-Kommandos hatten die Vermittelung von Arbeitskräften nach auswärts bei Androhung von Gefängnisstrafen verboten. Auf Grund dieses Verbotes lehnte eine Stadt im Bereiche des 6. Armeekorps die Auslegung einer kaufmännischen Stellenliste im städtischen Arbeitsnachweis ab. Die Stellenliste wird von der Gemeinnützigen kaufmännischen Stellenvermittelung für Deutschland herausgegeben und enthält kaufmännische Stellen aus ganz Deutschland, die den kaufmännischen Angestellten kostenlos genannt werden, wie die Vermittelung überhaupt unentgeltlich ist. Die Stellenliste soll die Arbeitsbeschaffung für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer erleichtern, indem sie die Nachfrage nach kaufmännischen Angestellten zentralisiert. Unter ausführlicher Darlegung des Sachverhalts wandte sich die Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittelung an das stellvertretende General-Kommando des 6. Armeekorps und erhielt folgenden Bescheid: „Im Bereich des 6. Armeekorps ist lediglich die Anwerbung von Arbeitern zwecks Beschäftigung außerhalb des Korpsbereichs verboten. Die Stellenvermittelung kaufmännischer Angestellter wird durch diese Anordnung nicht berührt."

* **Friedrichspark.** Für das am kommenden Sonntag stattfindende Abendkonzert, das von der Kapelle Petermann als Streichmusik gegeben wird, ist von der Parkverwaltung Herr Jakob Müller vom Frankfurter Opernhaus als Solist verpflichtet. Herr Müller von seinem vorjährigen Auftreten in bester Erinnerung stehend, wird Dank seiner überaus trefflichen Stimmittel wiederum begeisterte und dankbare Zuhörer finden.

* **Ein guter Fang** gelang der hiesigen Kriminalpolizei, die eine vielfach verfolgte und von der Berliner Kriminalpolizei ausgeschriebene Schwindlerin festnahm. Die Betreffende beliebt es, sich als die bekannte Lichtspielkünstlerin Betty Nansen auszugeben und vertrauensseligen Leuten Beträge aus der Tasche zu locken.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Am 25. Juni, gegen ½1 Uhr nachmittags, wurde auf dem Friedrichsring ein Arbeiter von einem Kraftwagen umgefahren und erheblich verletzt. Der Gr. L. Staatsanwalt ersucht im Anzeigenteil dies. Nr. diejenigen Personen, die zur Aufklärung des Hergangs und zur Ermittelung des Schuldigen beitragen können, ihm ihren Namen und Adresse mitzuteilen.

* **Voraussichtliches Wetter am Freitag und Samstag.** Ein neuer Luftwirbel ist auf seinem Weg von Westen nach Osten rasch über uns weggezogen. Auf seiner Rückseite hat er böiges und veränderliches Wetter erzeugt. Für Freitag und Samstag ist anfangs noch trübes und windiges, dann allmählich aufheiterndes Wetter zu erwarten.

## Polizeibericht

vom 15. Juli 1915.

Brandausbruch. Gestern Mittag 1 Uhr entstand in dem Maschinenraum einer Fabrik an der Rhenaniastraße in Rheinau dadurch ein Brand, daß ein elektrischer Funke auf das im Raume gelagerte Kapok sprang und dieses in Brand setzte. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht; der Gesamtschaden beträgt etwa 2000 Mk.

Zimmerbrand. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise brach am 12. ds. Mts., nachts, in einem Zimmer des Hauses T 1, 5 ein Brand aus, durch welchen verschiedenes Bettzeug anbrannte und einen Schaden von etwa 50 Mk. verursachte. Das Feuer wurde von Hausbewohnern wieder gelöscht.

Zusammenstoß. Auf der Straßenkreuzung Kaiserring—M und N 7 stieß gestern Vormittag 8 Uhr ein in voller Fahrt befindlicher Straßenbahnwagen der Linie 10 mit einem mit etwa 50 Zentnern beladenen Kartoffelwagen eines hiesigen Fuhrmanns zusammen. Durch den Anprall wurde das Fuhrwerk umgeworfen, auf den Gehweg geschleudert u. die beiden Hinterräder zertrümmert; auch der Straßenbahnwagen wurde leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

# Letzte Meldungen.

## Rückkehr deutscher Sanitätsleute aus französischer Gefangenschaft.

### Unglaubliche Behandlung der Deutschen in Frankreich.

Konstanz, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der erste Schweizer Sanitätszug mit 261 unverwundeten deutschen Sanitätsleuten traf heute vormittag um ½9 Uhr hier ein. Der Empfang war nicht minder herzlich, als bei der Schwerverwundeten. Prinz Max von Baden war auch diesmal zum Empfange anwesend. Die meisten der angekommenen Sanitätsleute waren schon seit August bezw. September vor. Jahres in französischer Gefangenschaft. Nur wenige waren darunter, die bei den Mai- und Junikämpfen an der Lorettehöhe in französische Gefangenschaft geraten sind. Auch diese Gefangenen berichten durchweg nur Unerfreuliches über die Behandlung in der Gefangenschaft.

Die ärztliche Pflege war überall schlecht und mancher deutsche Soldat hat infolgedessen sein Leben eingebüßt oder schwere Schädigungen seiner Gesundheit davongetragen.

Auch die sanitären Einrichtungen der Lager waren alle sehr mangelhaft; allgemein wurde auch über das schlechte Essen geklagt. Infolge dieser Mängel war es nicht zu verhindern, daß ansteckende Krankheiten ausbrachen und der Tod reiche Ernte hielt. Nicht allen Sanitätsleuten war es vergönnt, in den Lazaretten ihre verwundeten deutschen Kameraden zu pflegen. Die meisten mußten schwere Arbeit verrichten und zwar im Bergbau, bei Hafen- und Bahnbauten usw. Dabei haben sie eine äußerst karge Kost gehabt. Eine Löhnung von 16 Pfg. pro Tag. Sehr oft hatten die Sanitätsleute unter der Behandlung der Bevölkerung, manchmal aber auch unter der Bosheit des aufsichtführenden Personals zu leiden.

Eine auffallende, übrigens bereits bekannte Tatsache war die, daß man den Polen und Elsässern überall eine Sonderbehandlung angedeihen lassen wollte. Zur Ehre der Polen und Elsässer jedoch sei es gesagt, daß sie diese Behandlung, von einigen Ausnahmefällen abgesehen, durchweg ablehnten und das Los ihrer Kameraden teilen wollten. Nicht wenige von ihnen wanderten deshalb sogar ins Gefängnis. Mit Gefängnisstrafen waren die Franzosen im allgemeinen sehr freigebig.

Sehr interessant erzählt ein älterer freiwilliger Sanitätsmann über seinen Aufenthalt in Reims. Die Franzosen legten zum Schutze der Kathedrale eine große Anzahl deutscher Verwundeter in dieselbe, von denen bei der Beschießung viele ums Leben kamen. In den französischen Gefangenenlagern wurde auch eine in deutscher Sprache abgefaßte Zeitung für Kriegsberichte verbreitet, die die unglaublichsten Lügen über die Kriegslage enthielt.

Nach ihrer Ankunft wurden die deutschen Sanitätsleute auf dem Bahnhof in Konstanz vernommen, wo sie Auskunft über ihre Erlebnisse in Frankreich geben mußten. Nach dem Mittagessen fuhren die bayerischen Sanitätsleute um 2 Uhr mit dem Schiff, die übrigen um 7 Uhr 20 mit der Bahn in ihre Garnison zurück.

Morgen früh um 8 Uhr 30 trifft wieder ein Zug mit deutschen Schwerverwundeten hier ein. Freunde und Feinde werden gleich gut behandelt.

*

Paris, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Aus Lyon wird berichtet, daß die Regierung aus Anlaß der Rückkehr der französischen Sanitätsoffiziere aus Deutschland eine Untersuchung über die Behandlung der französischen Gefangenen angestellt hat.

Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung lassen erkennen, daß das deutsche Sanitätswesen keinen Unterschied macht zwischen eigenen und fremden Verwundeten.

### Eindrücke von der Ankunft der Invaliden in Konstanz.

Bern, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ein Vertreter des „Bundes" wohnte der Ankunft der Invaliden in Konstanz bei. Er schreibt seinem Blatte über die dort erhaltenen Eindrücke: Was sich da meinem Gemüte darbot, läßt sich nicht beschreiben. Die Invaliden begrüßten nach unzähligen Leiden seit vielen Monaten zum ersten Male wieder die heimatliche Erde. Deutsche Brüder und Schwestern entboten ihnen voll gedämpften Jubels und voll von Bewunderung den heimatlichen Willkommensgruß.

Welches Auge konnte da trocken bleiben, wo die ganze Volksseele sich in ihrem tiefsten Empfinden schrankenlos öffnete und ihr Bestes hergab in dem Gedanken an das Vaterland. Ununterbrochen brauste ein tausendstimmiges Hurra dem einfahrenden Zuge entgegen.

Als dann die Musik die Nationalhymne anstimmte und aus den Zugfenstern die Ankömmlinge, fast trunken vor Freude, winkten und in die Rufe einstimmten, da war der Eindruck auch auf die Neutralen überwältigend. Noch eins muß ich erwähnen, um das ich besonders ersucht wurde, nämlich, daß die Zuginsassen mit größtem und wärmsten Danke der Anteilnahme und Fürsorge gedachten, die sie auf der Durchfahrt durch die Schweiz erfahren haben.

Schon in Genf erfreute man sie mit Blumen und Teilnahmsbezeugungen, ebenso wieder in Freiburg, Bern und Zürich. Eine solche Menschenfreundlichkeit zu finden, zumal in der französischen Schweiz deutschen Soldaten gegenüber, hätten sie nicht erwartet.

## Ein deutscher Opfertag.

München, 15. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Münchener Neueste Nachrichten" regen in einem Aufruf an, den Jahrestag des Kriegsbeginns durch einen deutschen Opfertag zu feiern, in der Art, daß jeder an diesem Tage ein Opfer bringen, entweder zu Gunsten des Heeres, oder zu Gunsten aller Unternehmungen, die die Linderung der Kriegsnot zum Ziele haben, wie das Rote Kreuz, Roter Halbmond, die Wohlfahrtsausschüsse, die Anschaffung von Sanitätskraftwagen, für die verstümmelten Blinden, für die Opfer der russischen Bestialität u. s. w.

Wenn jeder nach seinen Kräften opfert, wenn die Wohlhabenden die Gaben der Armen ergänzen, so heißt es in dem Aufruf, dann muß es den 60 Millionen Deutschen im Lande möglich sein, auch 60 oder mehr Millionen Mark als Frucht dieses Opfertages zusammenzubringen.

## Die Bergarbeiter und die Munitionsbill.

Rotterdam, 14. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie der Rotterdamsche Courant berichtet, schreibt der parlamentarische Mitarbeiter der Times: Die Regierung glaubt, daß der Streik abgewendet werden wird, da die Bergarbeiter nicht versuchen werden, der königlichen Verordnung, die Streiks in den Kohlengruben von Südwales verbietet, Widerstand zu leisten. Das Vertrauen in eine glückliche Beilegung des Zwistes ist so groß, daß sie bisher noch keinen sogenannten Munitionsgerichtshof für die Südwalliser errichtet hat, um Uebertretungen zu bestrafen. Der Gerichtshof soll erst ins Leben gerufen werden, wenn der Streik wirklich ausbricht. Man sagte gestern Abend im Unterhause, die Munitionsbill müsse jetzt ihre Probe bestehen. Die Mitglieder der Arbeiterpartei waren merkwürdiger Weise am optimistischsten. Nach einer Versammlung der Arbeiterpartei sprachen sie sehr bestimmt die Ansicht aus, daß es nicht zum Streik kommen werde. Eine große Verantwortung lastet auf der Leitung des nationalen Bergarbeiterverbandes und Lloyd George und Arthur Henderson, die versichert haben, daß während des Krieges in der Steinkohlenindustrie nicht gestreikt werden wird. Die Regierung rechne damit, daß das Wort gehalten wird. Der Times zufolge wird die Kommission der Facharbeiterverbände heute in London zusammentreten, und die organisierten Arbeiter werden alles Mögliche tun, um Unheil abzuwenden. Der Verband der Bergarbeiter Großbritanniens appelliert an die Bergarbeiter von Wales nicht zu streiken, aber in Cardiff ist die Stimmung erregt und die dortigen Führer versichern, daß die Bergarbeiter vor Drohungen nicht zurückschrecken.

## Beim Einrücken der Feinde...

Petersburg, 14. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Minister des Innern befahl allen Gouverneuren, im Falle des Einrückens des Feindes die Bevölkerung zu beruhigen und beim Verlassen alle Lebensmittel und Futtermittel mitzuführen, sowie alle Kupfer- und Messingsachen, Türklinken und Kirchenglocken zu entfernen. Den Einwohnern von Kurland wurde nach einer Meldung des „Ruhkoje Slowo" aus Riga befohlen, beim Einrücken des Feindes sofort die Kirchenglocken zu entfernen und die gesamte Aussaat zu vernichten. Der Kultusminister hat allen deutschen Kolonistenschulen befohlen, die russische Sprache als Unterrichtssprache einzuführen und alle Lehrer zu entfernen, die die russische Sprache nicht beherrschen.

Apotheker Neumeier's
Asthma-Pulver -Cigarillos (ohne Papier) je M. 1.80
D.R.G.M. No. 26122 und 26617
Aerztlich empfohlen. — Deutsches Erzeugnis.
Erhältlich in den Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Unsere Lebensmittelversorgung.

Das deutsche Wirtschaftsleben ist gegenwärtig von einer Lebensmittelteuerung betroffen, die wegen der besonderen Begleitumstände viel Mißmut erregt. Es konnte allerdings nicht zweifelhaft sein, daß nach dem Ausbruch des Krieges die Preise für die alltäglichen Bedarfsartikel stark in die Höhe gehen würden, weil bei unverminderter Nachfrage das Warenangebot aus bekannten Gründen zurückbleiben mußte. Die berühmte parlamentarische Kriegsakte vom 4. August 1914 ermächtigte daher die Regierung zur Festsetzung von Höchstpreisen für Gegenstände des täglichen Bedarfs, vor allem für Nahrungsmittel. Damit war die Grundlage für die spätere staatliche Regelung der Volksernährung im Kriege gegeben. Die Spekulation war in der Tat, wie vorausgesehen, nicht müßig. Sie suchte die Knappheit an Brotgetreide zu arger Preistreiberei zu mißbrauchen, so daß am 28. Oktober für Roggen, Weizen, Gerste und Kleie Höchstpreise angeordnet werden mußten. Die Verordnungen wurden um die Wende des Jahres verschärft; ihnen folgte am 28. Januar 1915 die Beschlagnahme von Brotgetreide und Mehl. Auch für Kartoffeln wurden in der Folge Höchstpreise vorgeschrieben.

Die Höchstpreise sind zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers gewiß nutzbringend gewesen, konnten aber eine volle Wirkung nicht ausüben, da Produzenten und Händler immer wieder Wege fanden, um die Preisschranken zu umgehen. Die Erfahrung zeigte, daß die genaue Befolgung von Preisvorschriften sich sehr schwer erzwingen läßt, sofern der Staat die betreffenden Artikel nicht durch Beschlagnahme der privatwirtschaftlichen Verfügung entzieht. Jedenfalls hat das Prinzip der Beschlagnahme, von seinen unerfreulichen Kehrseiten anderer Art abgesehen, für die Preisregelung sich bewährt und soll demnach auch im neuen Erntejahr bekanntlich beibehalten werden. Desgleichen wird die Festsetzung von Höchstpreisen für Brotgetreide, Gerste und Hafer erfolgen. Die Konsumenten werden daher auf dauernd mäßige Brotpreise rechnen können. Auch die Kartoffeln dürften im Hinblick auf die zu erwartende reiche Ernte in zulässiger Preislage sich bewegen. Drückend dagegen sind schon jetzt die Fleischpreise, ohne daß ihre Ermäßigung durch neue gesetzgeberische Maßnahmen sich wird erreichen lassen. Das Angebot von Lebendvieh kann die normale Nachfrage nicht decken, und die im Gewahrsam der Gemeinden befindliche Dauerware bietet nur unzureichenden Ersatz für die Zufuhren an frischem Fleisch. Die zeitweilige Fleischnot und infolgedessen die hohen und höchsten Fleischpreise werden anscheinend als ein unvermeidliches Uebel hingenommen werden müssen.

Die Spekulation in notwendigen Bedarfsartikeln des täglichen Verbrauchs ist, wie die Dinge jetzt liegen, zwar einigermaßen eingeschränkt, zeigt sich aber beflissen, mit einer Rührigkeit, die wirklich einer besseren Sache würdig wäre, jeden aussichtsreichen Artikel in ihre unlauteren Machenschaften hereinzuziehen. Mit einer Generalverfügung ist diesen dreisten Profitjägern nicht beizukommen; sie müssen Schritt um Schritt aus ihrem Jagdrevier herausgedrängt oder wenigstens entwaffnet werden. Das ist soeben erst mit dem Zwischenhandel in Petroleum geschehen. Jetzt werden wir den Umtrieben auf dem Zuckermarkt kräftiger zu Leibe gehen müssen. Obgleich unsere Zuckervorräte auch jetzt noch über den eigenen Bedarf weit hinausgehen, besteht ein die Konsumenten schwer beeinträchtigender Zuckermangel, durch den zugleich eine ungerechtfertigte Steigerung der Kleinhandelspreise für Zucker verursacht wird. Durch wen diese Zuckerkrisis hauptsächlich verschuldet ist, mag dahingestellt bleiben. Die beteiligten Interessentengruppen machen einander Vorwürfe oder behaupten, daß die Preispolitik der Regierung verfehlt gewesen sei. Da überreiche Zuckervorräte im Inlande vorhanden sind, wird die Staatsgewalt für deren unverzügliche Ueberleitung zu normalen Preisen in den Konsum Sorge tragen müssen.

Ein entschiedenes Auftreten in der Zuckerfrage bliebe immerhin nur ein geringer Bruchteil der Gesamtaktion, die von den staatlichen und kommunalen Organen in Szene gesetzt werden muß.

Eine Korrespondenz, die vielfach von amtlicher Stelle gespeist wird, verbreitet die Nachricht, daß die künftigen Höchstpreise für Getreide jedenfalls etwas höher ausfallen werden, wie die bisherigen. Zur Begründung werden die gestiegenen Produktionskosten der Landwirtschaft angeführt. Es verlautet sogar, daß einzelne agrarische Interessenten von der Formel Getreidehöchstpreis und Reportzuschläge ausgehen und auf dieser Grundlage für das neue Jahr weitere Zuschläge bestimmen möchten.

Wir hoffen, daß die Regierung auch diesen Bestrebungen ein kräftiges „Nein" entgegensetzen wird. Die alten Höchstpreise wurden erst nach langem Zaudern festgesetzt, als die Ernte längst vorüber war und die Preise eine unverhältnismäßige Höhe erreicht hatten. Sie wurden, was sehr ins Gewicht fällt, als Händlerpreise festgesetzt, während jetzt doch die Möglichkeit besteht, Produzentenhöchstpreise zu bestimmen. Der Produzent kann aber als erste Hand unter allen Umständen billiger abgeben, wie der Händler.

Zum Schutze der Verbraucher sollen, wie die Korrespondenz weiter mitteilt, Höchstpreise für Mehl festgesetzt werden, die das ganze Jahr hindurch Geltung haben sollen. Das ist gewiß sehr anerkennenswert. Die Wirksamkeit dieses Schutzes wird aber doch vor allem von dem Ausmaß der Höchstpreise abhängen. Diese können aber nicht niedrig ausfallen, wenn man dem Produzenten bei Beginn der Ernte höhere Preise bewilligen sollte, als man im Spätherbst 1914 dem Händler nur mit Widerstreben gab.

## Finanzen.

### Mißerfolg der italienischen Kriegsanleihe

Die aus Italien einlaufenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Kriegsanleihe Italiens einen noch ärgeren Mißerfolg aufweisen wird, als die Mobilisationsanleihe, die unter dem Zeichen der sogenannten Neutralität schon kläglich genug ausfiel. An dieser Feststellung ändert auch der Schwulst der italienischen Presse nichts. Die aus Rom einlaufenden Nachrichten begnügen sich, von einem „sehr befriedigenden Verlauf" der Zeichnung zu sprechen. Die Verlängerung der Zeichnungsfrist um acht Tage sei „nur" erfolgt, weil die bisherigen Zeichnungen hinter den Erwartungen zurückbleiben. Namentlich haben das flache Land und die kleineren Städte trotz der heftigsten Propaganda völlig versagt.

Die „Stampa" bringt einen Aufruf an die italienischen Arbeiter: „Bedenkt, daß der Staat, wenn die Anleihe kein großes Ergebnis zeitigt, sich die notwendigen Mittel zur Kriegführung durch Ausgabe von Papiergeld beschaffen muß. Das ist aber eine undemokratische Form einer Anleihe, denn jede neue Ausgabe von Papiergeld bedeutet eine Verminderung des Wertes der Valuta und eine Erhöhung aller Preise, besonders derjenigen der notwendigsten Lebensmittel. Wenn so zum Beispiel der Kurswert des Papiergeldes infolge weitgehender Emissionen um 20 Prozent sinkt, so bedeutet das eine Wertverminderung der Tageslöhne von fünf Lire auf 4 Lire."

### Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 14. Juli. (Devisenmarkt.)

| | 14. | 13. |
|---|---|---|
| Scheck auf Berlin | 50.50—51 — | 50.45—50.55— |
| Scheck auf London | 11.87½—11.97½ | 11.87½—11.97½ |
| Scheck auf Paris | 44.10—44.80 | 44.05—44.55— |
| Scheck auf Wien | —.—— | —.—— |

AMSTERDAM, 14. Juli. (Fondsbörse.) Tendenz: Still.

| | 14. | 13. | | 14. | 13. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½% Niedld. | 101— | 101— | South. Pac. | — | 87— |
| 3% „ | 73¼ | 72¾ | South. Rail. | 13½ | 13⅛ |
| Kgl. Petr. O. | 522— | 516— | Union Pac. | 129¼ | 129— |
| NdL.-Ind. K. | 180— | 180— | Amalgam. | 73¼ | 72¼ |
| Atchison | 99— | 98¾ | Steels | 59¼ | 58¾ |
| Rock Isld. | — | — | | | |

### Londoner Effektenbörse.

LONDON, 13. Juli.

| | 13. | 12. | | 13. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| 2½% Engl. Konsols | 65 1/16 | 65 3/16 | Ontario | —.— | —.— |
| 3½% Japan. v. 1905 | 66 ½ | 65 ½ | Missouri Kansas | 6 3/16 | 6 1/16 |
| 4% Japan. v. 1910 | 63 ¼ | 63 ¼ | Southern Pacific | 89 ⅛ | — |
| 4% Brasilianer | 43 ¼ | 43 ¼ | Southern Railway | —.— | 14 ½ |
| 4% Argentinier | —.— | —.— | Union Pacific | 133 ½ | 133 ¼ |
| 4% Russen | —.— | —.— | Steels | 63 ⅛ | 63 ⅛ |
| 4% Portugiesen | 53.— | 53 ½ | Wabash | —.— | —.— |
| Peruvian com. | —.— | —.— | Amalgamated Copp. | 76.— | 75.— |
| do. pref. | —.— | —.— | Rio Tinto | 57 11/16 | 57.— |
| Atchison com. | 103 ½ | 103 ¼ | Chartered | 10 ⅛ | 10 ⅛ |
| Atchison pref. | —.— | —.— | De Beers | —.— | 19 11/16 |
| Baltimore and Ohio | 78 ⅛ | —.— | Lena Goldfields | 1 5/16 | 1 ⅛ |
| Canadian Pacific | 152 ¼ | 150 ¾ | Randmines | 4 9/16 | 4 ½ |
| Denver | 5.— | —.— | Privatdiskont | 4 7/16 | 4 3/16 |
| Erie com. | 24 ¼ | 23.— | Silber | 22 ¼ | 22 ⅛ |

Bankeingang 600 000, Bankausgang 600 000 Lstr., Wechsel auf Amsterdam 11.97½, Scheck auf Amsterdam 12.08—, Wechsel auf Paris 37.35, Scheck auf Paris 38.55, Wechsel auf Petersburg 135½.

## Handel und Industrie.

### Verbot des Mehlhandels.

Berlin, 14. Juli. (WTB. Amtlich.) Bei der Einführung der Brotgetreideregelung wurde, um in der Uebergangszeit Stockungen zu vermeiden, ein eingeschränkter Mehlhandel zugelassen. Für die Regelung in dem beginnenden Wirtschaftsjahr war diese Rücksicht nicht nötig, so daß hier jeder derartige Mehlhandel verboten ist; ein Kommunalverband darf dann Mehl nur innerhalb seines Bezirks abgeben, ein Mehlverkehr über die Grenzen eines Kommunalverbandes hinaus ist allein Sache der Reichsgetreidestelle. Jene Uebergangsvorschriften sind indessen je länger desto mehr dazu benutzt worden, einen Handel mit sogenanntem beschlagnahmefreiem Mehl einzurichten, der nicht nur Mehl zu überteuerten Preisen — Roggenmehl zu 70—80, Weizenmehl zu 90—110 M. oder noch höher — in den Verkehr gebracht, sondern auch die ganze Regelung der Mehlversorgung der deutschen Bevölkerung empfindlich beeinträchtigt und mancherorts gestört hat. Der Reichskanzler hat sich daher veranlaßt gesehen, die einschlägigen Vorschriften der alten Verordnung über den Mehlhandel schon jetzt aufzuheben. Die Besitzer von Mehlvorräten, die sie nicht von ihrem Kommunalverbande, von der Kriegsgetreidegesellschaft oder von der Zentraleinkaufsgesellschaft erhalten haben, werden daher gut tun, sie möglichst bald dem zuständigen Kommunalverbande anzubieten, zu dessen Gunsten sie nach der Verordnung vom 28. Juni 1915 am 16. August 1915 beschlagnahmt sein werden.

### Rheinisch-Westfälischer Zementverband Bochum.

r. — Der Verband gibt jetzt bekannt, daß der bisherige Geschäftsführer, Emil Kronenberg, gemäß Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 8. Juli aus der Verwaltung des Verbandes ausgeschieden und an seine Stelle der bisherige Prokurist Eltrup mit der Geschäftsführung einstweilen beauftragt worden ist. Direktor Kronenberg hat im Zusammenhang mit seinem Ausscheiden aus der Verwaltung des Verbandes seine Mandate in den Aufsichtsräten der Gesellschaften Tecklenburg, Meteor, Monopol niedergelegt. Es scheint übrigens, daß die Abberufung Kronenbergs und die ihm von der Gesellschaftsverwaltung verweigerte Entlastung noch die Gerichte beschäftigen wird.

## Warenmärkte.

### Erhöhung der Guß-Waren-Preise.

r. Düsseldorf, 15. Juli. (Pr.-Tel.) Die Handelsgießereien der hessen-nassauischen Gruppe hat am 15. Juni beschlossen, für die bisherigen Gußwarenpreise ab 1. Juli 1915 statt des bisherigen Aufschlags einen Gesamtteuerungs-Zuschlag von 20 Prozent auf die Stückpreise oder von M. 4 auf den 100 kg-Preis zu legen und infolge der kurzfristigen Festlegung der Roheisenpreise Verkäufe nicht über das dritte Vierteljahr 1915 zu machen.

Die mitteldeutsch-sächsische Gruppe hat ebenfalls beschlossen, ab 1. Juli 1915 auf alle Lieferungen einen weiteren Preisaufschlag von M. 2 pro 100 kg auf die bisherigen Verkaufspreise eintreten zu lassen.

Die hessen-nassauische Gruppe beschloß, die seitherigen Preisteuerungszuschläge um weitere 5 Prozent zu erhöhen.

Die bayerische Gruppe beschloß, einen weiteren Preisaufschlag von 5 Prozent vorzunehmen und wird infolge der kurzfristigen Festlegung der Roheisenpreise keine Verkäufe über das 3. Vierteljahr tätigen.

Die linksrheinische Gruppe beschloß, ab 1. Juli einen Gesamtteuerungszuschlag von 20 Prozent eintreten zu lassen.

Die rheinisch-westfälische Gruppe beschloß, auf die bisherigen Gußwarenpreise infolge der fortgesetzten Erhöhung aller Gestehungskosten ab 1. Juli einen Gesamtteuerungszuschlag von 20 Proz. auf die Stückpreise vorzunehmen.

Die württembergische Gruppe und die badische Gruppe sehen sich durch die fortgesetzte Erhöhung der Gestehungskosten, besonders der Roheisenpreise, genötigt, einen sofort in Kraft tretenden Preisaufschlag auf Eisen- und Gußwaren aller Art um M. 2 pro 100 kg oder 10 Prozent auf die Stückpreise Platz greifen zu lassen.

### Keine neue Preiserhöhung für Spiegelglas.

Wie wir hören, bestätigt sich die gestrige, uns von Düsseldorf aus zugegangene Meldung, wonach der Verein deutscher Spiegelglasfabriken beschlossen haben sollte, die Preise abermals um 10 Prozent zu erhöhen, nicht. Es sind bisher nur zwei Preiserhöhungen um je 10 Prozent, und zwar die eine zu Anfang Mai, die andere am 26. Juni d. J. beschlossen worden. Weitere Preiserhöhungen sind nicht erfolgt.

### Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 14. Juli. (Schlußkurse.)

| | 14. | 3. |
|---|---|---|
| Rüböl, Loko | 72¾ | —.— |
| „ Aug. | —.— | —.— |
| Leinöl, Loko | 33¼ | —.— |
| „ Aug. | 33.— | —.— |
| „ per Juli-August | —.— | —.— |

Amsterdam, 14. Juli. Kaffee, fest Loko 50.—. (Kaffee) Santos per Sept. 43¾, per Dez. 43.—, per März 40¼.

### Baumwolle.

Liverpool, 3. Juli 10. Baumwolle, 3. Juli 10.

Offizielle Baumwolle-Preisliste d. Associat. der Baumwollmakler.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| American ordinary | 4.08 | 3.90 | Ceara good fair | 6.03 | 5.90 |
| do. good ordinary | 4.38 | 4.20 | Egyptian brown fair | 6.60 | 6.50 |
| do. fair good ordin. | 4.60 | 4.50 | do. brown good fair | 7.15 | 7.05 |
| do. low middling | 4.78 | 4.68 | do. fully good fair | 7.40 | 7.30 |
| do. fair low middling | 4.98 | 5.08 | do. fully good | 7.50 | 7.80 |
| do. middling | 5.24 | 5.14 | S. G. Dcoach good | 4.00 | 4.70 |
| do. fully middling | 5.36 | 5.26 | do. fine | 5.10 | 5.— |
| do. good middling | 5.51 | 5.41 | Dcara good | 4.00 | 4.30 |
| do. fully good middl | 5.73 | 5.62 | do. fully good | 4.55 | 4.45 |
| do. middling fair | 6.10 | 5.— | do. fine | 4.70 | 4.60 |
| Ceara fair | 5.72 | 5.62 | Bengal good | 3.90 | 3.90 |
| Pernam fair | 6.14 | 6.04 | do. fine | 4.30 | 4.10 |
| do. good fair | 5.87 | 5.57 | Madras Tinnev. good | 5.22 | 5.12 |

### New-Yorker Warenmarkt.

Newyork, 13. Juli.

| | 13. | 12. | | 13. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen: | | | Baumwolle: | | |
| loko 2 Red | 138.½ | 137.½ | Newyork loko | 9.05 | 8.90 |
| per Juli | —.— | —.— | per Juli | 8.50 | 8.59 |
| per Sept. | 111.¾ | 109.¾ | per September | 8.80 | 8.68 |
| Mais loko | 86.¼ | 87.— | per Oktober | 8.91 | 8.85 |
| Mehl spr. w. | 5.25-5.40 | 5.40 | per November | 9.26 | 9.19 |
| Getreidefr. | | | per Dezember | 9.35 | 9.20 |
| Liverpool | 11.— | 11.— | per Januar | 9.60 | 9.32 |
| London | —.— | —.— | Petroleum: | | |
| Baumwolle: | | | refin. i. cas. | 10.— | 10.00 |
| Ank. i. ält. H. | 1 000 | 4 000 | stand. wh. | 7.50 | 7.50 |
| in Golfhäfen | 3 000 | 8 000 | in tanks | 4.— | 4.00 |
| im Innern | 2 000 | 1 000 | Cred. Balan. | 1.35 | 1.35 |

WTB. Newyork, 13. Juli. Der Weizenmarkt eröffnete schwächer und schloß bei fester Tendenz.

Der Baumwollmarkt lag zunächst schwächer auf unbefriedigende Kabelnachrichten über günstige Witterungsaussichten, später fester auf Großverkäufe des Auslandes und New Orleans sowie Deckungen. Der Schluß war gut behauptet.

Im Einklang der Festigkeit der brasilianischen Märkte eröffnete der Kaffeemarkt bei Beginn in fester Haltung. Die Tendenz wurde gegen Schluß schwächer auf große Zufuhren Brasiliens und Verkäufe der Händler.

### Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 13. Juli. Der Weizenmarkt eröffnete willig auf die befriedigende Erntelage im Nordwesten, aus Kanada, sowie auf günstige Witterungs- und Ernteaussichten in Indiana. Später fester auf kleine Zufuhren und Meldungen über schwarzen Rost in Süddakota, sowie hausselautende Breadstreetberichte. Geringe Vorräte und lebhafte Nachfrage sowie reger Exporthandel führten zur festen Schlußtendenz.

Der Maismarkt setzte auf Meldungen, Käufe Armour per Monat September bei williger Tendenz ein. Später gut erholt auf Rückkäufe und geringe Vorräte, sowie Käufe der Kommissionshäuser. Schluß fest.

CHICAGO, 13. Juli.

| | | 13. | 12. | | | 13. | 12. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | Juli | —.— | 108.½ | Schweine: | | | |
| | Sept. | 104.⅞ | 102.⅛ | schwere | | 7.00— | 7.05— |
| Mais | Juli | —.— | —.— | Speck | | 9.12-9.62 | 9.25-9.75 |
| | Sept. | 73⅛ | 72⅞ | Schmalz: | | | |
| Hafer | Sept. | 38.— | —.— | | Juli | 8.17 | 8.05 |
| „ | Juli | —.— | 47.½ | | Sept. | 8.33 | 8.25 |
| Schweinezuf. | | | | Pork: | Juli | 14.70 | 14.55 |
| i. West. | | 62 000 | 93 000 | | Sept. | 15.07 | 14.85 |
| dv. Chicago | | 17 000 | 35 000 | Rippen: | Juli | 9.55 | 9.50 |
| Schweine: | | | | | Sept. | 9.90 | 9.87 |
| leichte | | 7.50 | 7.50 | | | | |

### Londoner Metallmarkt.

London, 13. Juli. Kupfer: Kassa 76.½, 3 Monate 79.½, Elektro per Kassa 83½, 3 Monate —.—, Best-Selected p. Kassa —.—, 3 Monate —.—. Zinn per Kassa: 172.½, Monat Sept. 166.½. Blei loko Sept. per Kassa 25.—, Zink: per Kassa 105.—, spätere Lieferungen 35.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

## Landwirtschaft.

### Die günstige Ernte in Ungarn.

D. O. K. Die Ernte Ungarns ist in diesem Jahre sehr befriedigend ausgefallen. Sechzig Millionen Meterzentner an den beiden Hauptbrotfrüchten Weizen und Roggen allein hat die ungarische Ackerscholle hervorgebracht, um ein gutes Drittel mehr als im verflossenen freilich besonders ungünstigen Jahre. Auch wenn man die übrigen Kornfrüchte wie Gerste und Mais nicht in Betracht zieht, ergibt sich ein Ernteertrag, der nicht allein den Bedarf der ungarischen Bevölkerung deckt, sondern auch die Möglichkeit schafft, für den Bedarf der verbündeten Völker einiges aus dem Ueberschuß abzugeben. Durch diesen günstigen Ernteausfall ist ein neuer Faktor des Erfolges im Kriege gegeben. Wenn es Ungarn möglich gewesen ist, mit einer so schwachen Ernte wie der letztjährigen auszukommen, ohne daß wirkliche Not eingetreten wäre, so folgt daraus, daß die Waffe der Aushungerung auch für Ungarn ein für allemal stumpf geworden ist. Der große Unterschied gegen die vorjährige Situation liegt aber nicht allein in der größeren Menge des zur Verfügung stehenden Materials, sondern auch in den Erfahrungen, die in der Zwischenzeit über die angemessene Regelung des Verbrauchs gesammelt worden sind. Schon in der nächsten Woche dürfte beträchtliches neues Material an Getreide vorhanden sein. Auch die Qualitäten werden laut amtlichem Saatenstandsbericht jene der vorjährigen Ernte wesentlich übertreffen.

Die genauen Zahlen der heutigen Ernteschätzung lauten:

| | in Millionen Meterzentnern | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 45,87 | gegen vorjährige | 29,84 |
| Roggen | 12,90 | „ „ | 10,77 |
| Gerste | 13,55 | „ „ | 14,91 |
| Hafer | 12,45 | „ „ | 12,06 |
| Zusammen | 84,80 | gegen vorjährige | 66,18 |

Der Mehrertrag entfällt vollständig auf Brotfrüchte.

Die Verwendung von Gerste zur Brotbereitung wird in diesem Jahre nicht mehr erforderlich sein, da Weizen und Roggen auch unter Berücksichtigung von Abgaben an Oesterreich und Deutschland mehr als ausreichend sein werden, den ungarischen Eigenbedarf zu decken. Vielleicht kann also sogar Gerste für den Export wenigstens in beschränktem Umfang freigegeben werden.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

| Pegelstation vom Rhein | Datum 10. | 11. | 12. | 13. | 14. | 15. | Bemerkungen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hüningen*) | 2.53 | 2.65 | 2.90 | 2.55 | 2.53 | 2.84 | Abends 6 Uhr |
| Kehl | 3.22 | 3.22 | 3.34 | 3.26 | 3.21 | 3.24 | Nachm. 2 Uhr |
| Maxau | 3.80 | 4.82 | 4.85 | 4.08 | 4.84 | 4.80 | Nachm. 2 Uhr |
| Mannheim | 4.04 | 4.01 | 4.03 | 4.09 | 4.07 | 4.03 | Morgens 7 Uhr |
| Mainz | 1.42 | 1.38 | 1.33 | 1.36 | 1.42 | | F.-S. 12 Uhr |
| Kaub | 2.40 | 2.40 | 2.40 | 2.43 | 2.50 | | Vorm. 2 Uhr |
| Köln | 2.27 | | 2.13 | 2.12 | 2.14 | | Nachm. 2 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 3.97 | 3.97 | 3.94 | 4.00 | 4.00 | 3.98 | Vorm. 7 Uhr |
| Heilbronn | | 0.40 | 0.39 | 0.33 | 0.40 | 0.40 | Vorm. 7 Uhr |

*) Heitor + 10'.

## Witterungsbeobachtungen d. meteorol. Station Mannheim

| Datum | Zeit | Barom.-Stand mm | Luftteme. Cels. | Windricht. u. Stärke (10-teilig) | Niederschlagsm. Liter p. qm |
|---|---|---|---|---|---|
| 14. Juli | Morgens 7⁰⁰ | 745.0 | 15.4 | SW 0 | 4,9 |
| 14. „ | Mittags 2⁰⁰ | 753.4 | 20.4 | SSW 5 | |
| 14. „ | Abends 9⁰⁰ | 754.1 | 15.6 | S 2 | |
| 15. Juli | Morgens 7⁰⁰ | 750.1 | 14.0 | S 5 | |

Höchste Temperatur den 14. Juli 20.5°. Tiefste Temperatur vom 14.—15. Juli 11,8°.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil u. Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 6. Juli im Alter von 32 Jahren bei einem Nachtgefecht durch einen Kopfschuß mein innigstgeliebter Gatte, Vater, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ersatz-Reservist

# Nikolaus Weigl

Friseur.

In tiefer Trauer:

Barbara Weigl und Kind

Mannheim-Waldhof.

Familie Philipp Weigl

Amberg (Oberpfalz).

41976

## Straßenbahn.

Die auf Mittwoch, den 14. Juli nachmittags 2 Uhr anberaumte Versteigerung der in der Straßenbahn sowie der Rhein-Haardtbahn gefundenen Gegenstände, kann wegen der außerordentlich großen Anzahl von Fundstücken heute nicht zu Ende geführt werden. Die Versteigerung wird deshalb am **Donnerstag nachm. 2 Uhr** fortgesetzt. 6892

Mannheim, 14. Juli 1915.

Straßenbahnamt.

## Ausschreiben.

Am Freitag, 20. Juni d. J., gegen 12½ Uhr nachmittags wurde der Former **Adam Füller**, der auf seinem Rad von der Arbeit nach Haus fuhr, auf dem Friedrichsring vor der Ecke von U 4, von einem Kraftwagen umgefahren und so erheblich verletzt, daß er noch nicht aus dem Krankenhaus entlassen werden konnte. Der Kraftwagen ist unerkannt davon gefahren. Zur gleichen Zeit wie der Kraftwagen sollen ein von der Friedrichsbrücke kommender Wagen der elektrischen Straßenbahn, und ein mit 3 Pferden bespanntes Fuhrwerk an der Unfallstelle vorbeigefahren sein.

Personen, die zur Aufklärung des Hergangs und zur Ermittlung des Schuldigen beitragen können, werden dringend gebeten, mir ihren Namen und ihre Adresse mitzuteilen. (Aktenzeichen 1 S D 2318). Mannheim, 10. Juli 1915.

Der Gr. L. Staatsanwalt.

Morgen früh auf der Freibank

## Kuhfleisch

zu 60 Pfg.

Anfang No. 5411. [4896

Viehhofverwaltung.

## Kochkäse

hochfein, weich ¼ Pfund **30** Pfg.

## Limburger

billig und gut per Pfund nur **70** Pfg. bei Steine.

**Freff, Käsegroßhandlung P 2, 6.** Telef. 2208.

Empfehle junge

## Bratgänse

alle Sorten

## Geflügel

verschiedene Sorten

## Speisefett

große Auswahl in

## Wurst

und

## Fleischkonserven

für Feldpost.

**L. Bauer**

Geflügelhandlung

**F 2, 17**

Telephon 7078.

**Tätowierungen** entfernt u. Garantie. **Königs, Dr.** Lichtheilanstalt. 1199

# Rosengarten • Mannheim

Gesamt-Gastspiele von Mitgliedern des Neuen Theaters i. Frankfurt a. M. Leit.: Dr. Hanns Schindler

**Donnerstag, den 15. Juli 1915**

Neu einstudiert:

## Der Star.

Ein Wiener Stück in 3 Akten von Hermann Bahr.

— Ermäßigte Eintrittspreise. —

# Friedrichs-Park

**Sonntag, den 18. Juli**

## 2 Konzerte

abends 8 Uhr

## Streichmusik

unter Mitwirkung des Herrn 361

**Jakob Müller**

Konzert- und Opernsänger, Frankfurt a. M.

# Rotes Kreuz Mannheim.

**Annahmestelle für Liebesgaben, insbesondere Waren des Wochenmarktes:** 41981

**Altes Rathaus, Zimmer 6, ebener Erde.**

**Montag, Donnerstag, Samstag, ½8—12 Uhr.**

## Kirchen-Ansage.

### Evangelisch-protestantische Gemeinde

**Kriegsandacht.**

**Donnerstag, den 15. Juli 1915.**

**Konkordienkirche.** Abends 8 Uhr, Stadtpfr. Maier.

**Friedenskirche.** Abends 8 Uhr, Stadtpfr. Gebhard.

**Stadtteil Neckarau.** Abends 8 Uhr, Abendgottesdienst, Stadtpfarrer Lamb.

**Stadtteil Rheinau.** Abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.

# Einquartierung

übernimmt mit voller Pension (gute Betten)

**Gasthaus zum Walfisch, E 4, 8**

**Karl Feuerstein** Telephon 7667.

41977

# Löscht den Durst

mit „Albers"

# Zitronenmost

naturrein und alkoholfrei

⁴⁄₅ Most zu ⁶⁄₁₀ Wasser ergibt eine erfrischende gesunde Limonade.

**Flaschen von 85 Pfg. an.**

Garantiert reine Erdbeer-, Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-, Citronen-Säfte.

Alle Sorten auch in Feldpostpackung zu haben

Flaschen mit starker Verpackung M. 1.—

**Reformhaus Albers & Cie.**

**P 7, 18** Heidelbergerstr.

Bestellungen, Fernsprecher Nr. 222 werden sofort erledigt. 215

## Ansetz-Branntwein

per Liter 80 Pfg., 1.—, 1.20, 1.40, 1.60 Mk.

## Alter Kornbranntwein

per Liter Mk. 1.40 und 1.60 41078

**J. Hess — Q 2, 13.**

## Prima harte Cervelatwurst

kleine und grosse Stücke **für's Feld** empfiehlt in 10-Pfund-Paketen

zu **Mk. 2.50** per Pfund

**Norddeutsche Wursthalle**

Karlsruhe — Baden. 38512

Fürsorgeverein f. geistig zurückgebliebene Kinder E. V.

## Einladung

zur ordentlichen

## Mitglieder-Versammlung

(Hauptversammlung)

am Donnerstag, 22. Juli 1915, vormittags 11 Uhr i. Volksschulrektorat B 2, 9.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Verbescheidung der Jahresrechnung.
3. Verschiedenes. 59989

Mannheim, 14. Juli 1915.

J. V.: **Marie Leser.**

## Zwangsversteigerung.

**Freitag, 16. Juli 1915, nachmittags 2 Uhr** werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 dahier im Vollstreckungswege gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 59998

1 Kassenschrank, gerahmte Bilder, Tische, Grammofon und Sonstiges.

Mannheim, 15. Juli 1915.

Weber, Gerichtsvollzieher.

## Einquartierung

wird weiter billig angen. **C 4, 1,** 2 Treppen. 6598

# Eltern

deren Töchter eine Handelsschule besuchen sollen, erkundigen sich am besten über meine

# Handelskurse für Mädchen

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Keine Nachforderungen, auch bei längerer Dauer des Unterrichts. — Die Schülerinnen werden so ausgebildet, dass sie von der Anstalt aus gleich in Stellung treten. — In den letzten Jahren fanden nachweislich hunderte von Schülerinnen Stellung. 54911

Beginn des Herbstkursus: **1. September. — Tages- und Abendkurse. — Anmeldungen schon jetzt erbeten.**

**70 Schreibmaschinen und Apparate**

**Handelsschule Schüritz** N 4, 17 Telephon 7105.

## Bekanntmachung.

**Die Ausgabe der Zusatzbrotmarken** für den Monat Juli erfolgt **vom** 15. bis 19. Juli im Rosengarten (Kassenraum Eingang Rosengartenstraße) und zwar: für die Inhaber der Abschnitte mit den Nummern **1—2000 am Freitag, den 16. Juli,** nachmittags von 2—6 Uhr, für die Inhaber der Abschnitte von **Nr. 2001 ab am Samstag, den 17. Juli** nachmittags von 2—6 Uhr für alle diejenigen, die im **Monat Juni** Zusatzbrotmarken erhalten, auf Grund der Bekanntmachung des Bürgermeisteramts vom 26. Juli aber einen neuen Antrag auf Zuteilung von Zusatzmarken nicht zu stellen brauchten, am **Montag, den 19. Juli** nachmittags von 2—6 Uhr.

Die mit Nummern versehenen Abschnitte sind als Bescheinigung des Empfangs der Zusatzmarken mit abzugeben.

**Alle Anträge, die nach dem 8. Juli gestellt worden sind, konnten gemäß der erlassenen Bekanntmachung bei dieser Ausgabe nicht berücksichtigt werden. Diesen Antragstellern wird im Laufe der nächsten Woche vom Lebensmittelamt schriftlichen Bescheid zugehen.** 6634

Mannheim, den 14. Juli 1915.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

Dr. Bartsch.

# Städtischer Lebensmittel-Verkauf.

**An den städtischen Lebensmittelverkaufsstellen:**

bei der Neckarschule (Ecke Alphorn- und Mittelstraße)
" " Pestalozzischule
" " Uhlandschule
**R 4, 26**
**Heidelbergerstraße (P 6, 1)**
Schwetzingerstraße 50

kommen außer Eiern zum Verkauf von

**Samstag, den 17. Juli ab:**

## Zucker

bester **Kristallzucker** in Packungen von 1, 2, 5 Pfund zum Preise von **28** Pfg. das Pfd.
" **Würfelzucker** unegal, in Packungen v. 1, 2, 5 Pfd. zum Preise von **29** Pfg. das Pfd.
" **Würfelzucker** in Packeten von 5 Pfund zum Preise von Mk. **1.50** die 5 Pfund.

## Heidelbeeren

beste, frischeintreffende Ware zum Preise von **26** Pfennig das Pfund.

## Frühkartoffeln

kommen bis auf Weiteres an der Verkaufsstelle **Luisenring 62** und **vom Samstag** an auch im **Gaswerk Lindenhof,** sowie **Montags in Neckarau** und **Samstags in Waldhof** zum Verkauf.

Das Angebot weiterer eingekaufter Nahrungsmittel wird nach Eintreffen derselben durch Bekanntmachung in den Zeitungen und durch Plakate an den Verkaufsstellen angezeigt werden, ebenso die Eröffnung weiterer Verkaufsstellen in der Stadt und sämtlichen Vororten. 4837

Mannheim, 15. Juli 1915.

**Städtisches Lebensmittelamt.**

## Unterricht

**Damen u. Herren jed. Alters** werden gründlich und praktisch für den kaufmänn. Beruf ausgebildet. Beginn neuer Kurse 1. Septbr. Einzelfächer täglich. Prospekte u. Auskunft kostenlos durch **Dr. phil. Knoke,** staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften.

**Handels-Lehranstalt „Merkur"**

Tel. 5670 Mannheim P 4, 2

**Handelskurse für Mädchen** Neue Kurse beginnen am 1. September 1915. Auskunft u. Prospekt von 8—1 u. 2—6 Uhr. **Handelsschule Schüritz** N 4, 17 50944 Tel. 7105

## Schlafstellen

**H 1, 12** 4. St. Schlafst. zu verm. mit 2 Betten. Herren od. Damen 48658

## Vermischtes

### Beleidigungs-Zurücknahme.

Die gegen Herrn **Georg Zhrig** und seine Tochter getane Aeußerung nehme ich mit Bedauern zurück und zahle 20 Mark für Kriegsfürsorge. 6729

**Frau Hartmann.**

**Herren- u. Damen-Kleider** werden prompt und billig umgeändert, repariert, gereinigt und aufgebügelt. 51309 **G. Schwickert,** Schneidermeister, **R 4, 19/20.**

## Geldverkehr

**Hypotheken-Geld** zirka **Mk. 500,000.—** zur ersten Stelle per sofort zu vergeben durch **J. Ellos,** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, **Mannheim, N 5, 1,** Telephon 870. 6662

## Ankauf

Gebrauchte

## Wohnungs-Einrichtung u. Nähmaschine

gut erhalten, gegen sof. Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 6710 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Guterhaltenes Herrenrad zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 6706 a. d. Geschäftsstelle.

Kaufe gebrauchte **Damenräder** wenn auch reparaturbedürftig. Ang. m. Preis u. Nr. 6704 a. d. Geschäftsst.

**Zahle** höchste Preise für Altgummi. 52551

## Autogummi

Zentrale und Reparatur-Werkstätte

**Jos. B. Rößlein** im Saalbau. Tel. 2865

Gelegenheitskauf! Gebr. massiv. Nußbaum-Schlafzimmer m. Marmor Mk. 170, gebr. Kirchner Kücheneinrichtung mit Messingverglas. Mk. 100 b. M. Kaiser, **S 4, 20.** 6726

Einige gutgehende gerr. **Schneider-Nähmaschinen** zu kaufen gesucht. 6723 **Schneider-Werkstatt G 3, 5.**

Ein gebrauchter noch gut **erhaltener Herd** zu kauf. ges. **J 7, 27.** 6715

**Alte Gebisse** Platin, Gold, Silber kauft Brym, T 2, 16, part. 50940

**Zahle** die höchsten Preise für Gebr. Kleider, Schuhe Möbel, Zahngebisse etc. **Goldberg jr.** Mittelstr. 77. 50906

**Alt-Eisen u. Metalle — Reinlich. Wolle u. Wolle-Abfälle** Lumpen, Flaschen, Säcke, Gummi und Papier (bei hoher Preise f. Rohprod. d. Kriegsbedarfes). 4589

**Abfall-Ankauf-Zentrale** Gr. Merzelstraße 44 Telephon 2172.

## Verkauf

**Neu aufgestellt**

Besonders preiswert.

**Schlafzimmer** mit Spiegelschrank eichen

**Wohnzimmer** dunkel eichen

**Küche** pitch-pine

zusammen **Mk. 660.-**

solange Vorrat.

## W. Landes Söhne, Q 5, 4.

Gut gehendes **Schokolade-Geschäft** umständehalb. zu verkauf. Zu erfragen Heinrich Lanzstr. 34, 2. St. l. 6690

**Ia. eiche Schlafzimmer u. pitch-Küche** (poliert), Schloß, Tatterfallstr. 8, p. Anzusehen von 2—5 Uhr. 52610

**Sie kaufen billig** aus Nachlaß: Tische, Stühle, Geräte etc. etc. 6670 **C 3, 2** 1 Tr., 2—5 Uhr

## Neue Möbel!

| | |
|---|---|
| Zimmertische | 7 |
| Vorplatzmöbel | 18 |
| Schreibtisch mit Dch | 36 |
| Trumeau | 39 |
| Taschenbiwes | 50 |
| Kleiderschrank, poliert | 50 |
| Sofa-Ueberbau | 65 |
| Diplomatenschreibtisch | 70 |
| Spiegelschrank, 2tür. | 75 |
| Nußbaum Küche | 125 |
| Nußbaum Bettst. | 150 |
| Prachtv. Schlafzim. | 225 |

Speziell, Umtausch gegen vorjährige Möbel.

**Aberle, G 3, 19.**

52581

## Damenräder

neu eingetroffen

**Steinberg & Mayer**

Fährräder 52585 und Nähmaschinen

**O 7, 6,** Heidelbergerstr.

**Ein vollständiges Bett, Nähmaschine u. Kinderbadewanne,** wenig gebraucht preiswert abzugeben. 52048 **A 3, 7a.**

**Krankenfahrstuhl,** gebraucht, aber gut erhalten, billig abzugeben. Anfragen unt. Nr. 52093 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einige Hundert lauf. Meter kräftige **Lagerbalken** zu verkaufen. 52606 Näh. bei **Gregor Fauth, Ludwigshafen a. Rh.,** Bismarckstraße 13, 2. St.

**Ein elegantes, modern. Herrenzimm. m. Leder-Möbel, 1 hochf., erstkl. Speise-Zimmer** weit unter Preis. 52618 **Weinheimer, J 2, 8.**

Mehrere gebr. **Herren- und Damenfahrräder** zu verkaufen. **Pfister, Lange Rötterstraße 16. Fahrradhandl. u. Reparaturwerkst.**

## Stellen finden

Während der Kriegszeit sof. gutbezahlt leicht. Nebenverdienst. **M. Alwert & Co. Hamburg.** 4169

## Junger Mann

mit den laufenden Büroarbeiten vertraut, für hiesiges **kaufmännisches Geschäft** gesucht.

Angebote unter Nr. 6711 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

## Arbeiter

findet sofort Stelle. 52608 **Färberei Kramer,** Feudenheimer Fähre.

## Schlosser

gesucht. **M 2, 5.** 52602

Für **Fabrik-Komptoir** in Heidelberg per sofort oder später **tüchtiger Buchhalter u. Korrespondent** gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe des Militärverhältnisses, Gehaltsansprüche u. s. w. unt. **S. 426** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Mannheim.** 1000 Herren aus d. Tabakbranche bevorzugt.

## Bautechniker

zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

Erfahrene Herren, auf dem Bauplatz u. i. Abrechnungsarbeiten gewandt, wesentl. Kenntnis in Statik, werd. bevorzugt. 52669 Eilschr. mit Bild, Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche an

**J. A. Corbet**

Eisenbetonbau.

Zentralbüro Maikammer Rheinpfalz.

**Ein Preis** für **alle** einfarb. Waschkrepps, für Blusen und Hauskleider, **regulärer Wert** bis **75** Pfg. jetzt **35** ₰

**Ein Preis** für **alle** Reste feiner Zephyrs, Hemdenstoffe, **regulär. Wert** bis **1** Mk. jetzt **38** ₰

**Ein Preis** für **1 Posten** eleganter Tupfen-Stickereien auf Volle und Krepp zu Blusen, **regulärer Wert** bis **2.50** jetzt **1.00**

# KRAMP

**Planken D 3, 7 2 Stockwerke Stoffe**

## Die riesige Auswahl

**und solche so reduzierten Preise sind die unvergleichlichen Vorzüge meines grossen**

## Saison-Ausverkaufs.

**Weiteres in allen Fenstern!**

**Blusenstoffe** halbschwere Sport- und Knabenflanelle, in vielen Streifen. Weit unter Preis **So lange Vorrat** **48** ₰

**Eoliennes** elegante, doppeltbreite Qualitäten, auch schwarz, marine, grün u. s. w. **Noch solange Vorrat 3.85,** **2.85**

**Weite Röcke** Feine schwarze und marineblaue, **Reinwolle, welche Qualität, fertig dekatiert, regulärer Wert 3.75, solange Vorrat** ..... **1.95**


## Stellen finden

**Mannheimer Schraubenfabrik G. m. b. H.**
Industriehafen Mannheim Lagerstraße 12.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt mehrere
**tücht. Maschinenschlosser**
sowie 2 durchaus erfahrene 12235
**Automaten-Einrichter**
als Vorarbeiter oder Meister gegen sehr hohen Lohn

**Zuverl. ält. Mann,** auch Kriegsinvalide, findet Lebensstellung bei Pferden und Wagen bei gutem Verdienst. 52694
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an **Mannheimer Milchzentrale.**

Großes Fabrikgeschäft hier sucht zum baldigen Eintritt
**jüng. Dame**
gute Rechnerin, mit schöner Handschrift für leichtere Arbeiten, sowie einen
**Bürodiener**
ebenfalls mit guter Handschrift. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unter Nr. 52654 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtiger
**Kranführer**
für fahrbare Verladebrücke mit elektrischem Drehkranen zum baldig. Eintritt geg. hohen Lohn gesucht. 52602
**August & Emil Rieten Karlsruhe, Rheinhafen**

Zum sofortigen Eintritt von großer Fabrik in Mannheim, eine an gewissenhaftes Arbeiten gewöhnte
**Buchhalterin**
mit guter Handschrift zur Führung von Conto-Correnten gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unter No. 52663 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Für ein Kolonialwaren- und Drogengeschäft dessen Inhaber zum Militärdienst einberuf. wurde, wird zum sofort. Eintritt ein zuverläss., womöglich mit der Branche betraut.
**junger Mann**
gesucht. Angeb. u. Nr. 6660 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Herr oder Dame**
die in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, findet ab 1. Aug. dauernden Posten für Korrespondenz bei hiesiger Lackfabrik.
Angebote mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche unter **U. 307** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 12212

Tüchtige
**Verkäuferin**
in der **Schuhbranche** sehr erfahren und im Verkehr mit feinster Kundschaft bewandert, gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugniss. und Bild an 52678
**B. Traub, E 3, 7**

**Tüchtig. Mädchen oder junge Frau** tagsüber gesucht. 52675
**S 6, 23, part.**

Große Mannheimer Zigarrenfabrik sucht zum mögl. sofortigen Eintritt angehenden
**Kommis**
für allgemeine Büroarbeiten. Angebote mit Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüche unt. Nr. 52668 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger, auf kleine Arbeit geübter
**Eisendreher**
bei **hohem Lohn** und dauernder Stellung sof. gesucht. 52644
**Lux, Ludwigshafen,** Ludwigsplatz 9

**Knabe**
mit guten Schulzeugnissen für Hilfsarbeiten im Büro gesucht. Bewerbungen unt. 52640 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

**Verkäuferin** für Manufakturwaren-Geschäft in Heidelberg z. sofort. Eintritt gesucht. Angebote unt. Nr. 52684 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Ein ordentlich. **Mädchen** das Kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann zu sofortig. Eintritt gesucht. Näh. Kirchenstr. 16, 3. St.

**Gesucht**
**Bess. Kindermädchen** das auch etwas Handarbeit übernimmt, mit nur guten Zeugnissen auf 1. August zu 2. Kindern bei hohem Lohn gesucht. Zu erfr. nachm. von ½5—½7 Uhr. **E 7, 23,** IV. 6716

**Ein Dienstmädchen** nicht über 18 Jahre alt gesucht. 52629
**Meßplatz 3, Laden.**

Schulentlassenes, anständ. **Mädchen** für nachmittags zu häuslichen Arbeiten sof. gesucht. **L 15, 12** 4. Stock lks. 6709

Für nachmittags gesucht **besseres Mädchen** (Kinderlieb) auf 1 Monat zu einem 5jähr. Kind. Vorzustellen 3—4 Uhr nachm. **Dr. Zimmermann,** Sanierstr. 25 52687

Tüchtiges, braves **Mädchen** auf 1. Aug. gesucht. 52691 Zu erfr. Tattersallstr. 8, III.

**Unentgeltl. Stellennachweis** für **israelit. Frauen und Mädchen, C 4, 12** Sprechstunden: **Montags, Donnerstags, von 11—12 Uhr.** 50048

## Lehrlings-Gesuche

Wir suchen für das Büro unserer Rohrbahngroßhandlg. z. Eintritt p. Aug. einen **Lehrling** m. Berechtigung zum einj.-freiwill. Dienst geg. sof. Vergütung. Nur solche mit guten Schulzeugniss. wollen Angebot einreichen u. Nr. 6694 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Stellen suchen

**Kaufmann** 36 Jahre alt, flotter Rechner mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht aushilfsw. Beschäftigung. Zuschr. unt. Nr. 6692 a. d. Geschäftsstelle.

**Buchhalter,** Revisor, gef. Alters, verh., absolut zuverlässig und bilanzsicher, übernimmt Aushilfe od. Dauerstelle. Gefl. Angebote unter No. 6712 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Absolv. d. hies. Werkführerschule sucht Stellung auf 1. August als **Meister od. Beamter** od. sonst geeigneten Posten. Suchender ist 28 Jahre alt militärfrei, gel. Maschinen-Schlosser bei gr. Erfahr. im allgem. Maschinenbau und Werkzeugmach. Gefl. Ang. u. Nr. 6711 a. d. Geschäftsst.

Für 18jähr. bess. Fräulein das 10 Jahre die höhere Mädchenschule besuchte, in Stenograph. u. Maschinenschreiben bewand. ist, wird **Anfangsstelle** auf 1. August gesucht. Angebote unter Nr. 6606 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Braves anständiges **Mädchen** sucht Stelle i. gut. Hause, sieht mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn. **Münzing,** Dammstr. 12 p. 6708

Jüng. Fräulein aus achtbarer Familie, welche mit gutem Erfolg die freiw. Handelsschule f. Mädchen besuchte, wünscht per 1. Sept. d. J. Anfangsstelle als
**Kontoristin.**
Suchende ist mit allen kaufmän. Fächern sowie Schreibmaschine u. Stenographie (Gabelsb.) vertr. Gefl. Zuschriften unter Nr. 52626 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Suche für nettes **Mädchen** 20 Jahre alt, Anfangsstelle zum Bedienen eines **Konditorei-Kaffees.** Zuschriften unt. Nr. 6649 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

2 17jähr. Mädch. a. gebildet. Fam. suchen Stellen als **Zimmer- oder Kindermädchen.** Näh. b. Frau **Hartmann,** Lortzinstr. 5—7. 6626

## Mietgesuche

Junger Mann sucht **kleines möbl. Zimmer.** Angeb. m. Preis u. Nr. 6705 an die Geschäftsstelle.

Besserer Herr, Bulgare sucht **möbl. Zimmer** mit voller Pension in der Nähe Kirchenstraße. Ausführl. Angebote u. Nr. 6713 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

**Leeres Zimmer** event. m. Küchenraum sucht einz. Dame. Freie Lage. Parterre od. 2. St. bevorz. Preisangeb. **Feudenheim, Hauptstr. 144, Laden.**

**Klein. Lager m. Kontor** für Engros-Geschäft, mögl. mit gut möbl. Zimmer in gleichem Hause, p. 1. August zu mieten gesucht. Angebote u. Nr. 6605 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Zu vermieten

**F 7, 11** 4 Zim., Küche und Zubehör zu vermieten. 6719

**F 7, 21** Gaupenwohn., 2 große Zim. und Küche an kinderlose Leute zu verm. 6722

**F 7, 24, Luisenring** 5. St., Gaup. **3 Zim.,** Küche u. Zub., evtl. mit Gas an kl. Fam. zu verm. Näh. t. 5 St. 48752

**H 2, 8** 3 Zimmer-Wohng. zu verm. Näh. 2. St. lks. 47052

**J 7, 27** Seitenbau. **2 Zimmer** und Küche bis 1. Aug. zu verm. 6714

**K 2, 16** 3 schöne Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen part. 48754

**K 3, 14** 1 Tr., **5 Zimmer, Küche und Zubehör** an ruhige Leute auf 1. Oktober zu vermieten. Anzusehen von 10—12, von 2—5 Uhr. Näheres part. 6703

**L 8, 2** 5 Zim., Küche, Bad, Speisek., elektr. Licht, sof. bill. z. v.

**S 5, 3** kleine 2 Zimmerwohnung per 1. August zu verm. 48753

**T 4a, 14** 2. Stock, 2 Zim. u. Küche zu v. 6725

**U 3, 16** Friedrichsring, schöne 4-Zim.-Wohn. m. freier Aussicht p. 1. Okt. zu vermieten. Näh. 3. Stock. 48639

**Augusta-Anlage** hocheleg. Etage **8 Zimmer** und Zubehör, bester Ausstattung, Heizung, Warmwasser, Entstäuber, Aufzug, per Oktober zu vermieten. Näheres durch **J. Zilles,** Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft **Mannheim, N 5, 1** Telephon 876.

**Augartenstraße 28** 3. St. Schöne **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisekammer per 1. Oktober zu verm. Näh. part. 6718

**Dammstraße 32** 4 Zimmer u. Küche, neu berger., sof. für 50 Mk. z. v. 48764

**Eichelsheimerstraße 20** schöne 4 Zimmerwohnung mit Mansarde u. Zubeh. auf 1. Aug. z. verm. 6273

**Friedrichsring, 3 Tr.** **4-Zimmer-Wohnung** mit all. **Zubehör** p. 1. Okt. f. M. 850 zu verm. Zuschr. u. Nr. 6720 a. d. Geschäftsst.

**Kaiserring 26, 1. St.** 3 gr. Z. u. Bade z. a. 1. Okt. z. v. Näh. 3. St. r. 10—12, 2—4. 48642

**Moltkestr. 5** (geschloss. Haus) 6 Zimmerwohnung im 2. Stock mit allem Komfort wegen Versetzung zum 1. Oktober an ruhige Familie zu verm. Näheres part. 48652

**Parkring 4a** **Wohnung: 6 Zimm.,** Bad, Speisek., Zubehör, elektr. Licht, Gas, 2 Treppen, auf 1. Okt. an ruh. Fam. z. verm. 12—4 Uhr anzusch. Näh. nur parterre. 6717

**Lange Rötterstr. 58 II.** **3 Zimmer, Küche, Badez.** sowie Zubehör zu verm.

**Rosengartenstr. 34** part., 5 Zim., Küche, Bad, sämtl. Zubeh. z. v. Näh. 2. St. 6724

**Rheindammstr. 11, 4. St.** **3 Zim. u. Küche** zu verm. Näh. 3. St. 6726

**Rheindammstraße 36** schöne 4 Zimmer-Wohnung auf sof. od. spät. preisw. z. v. Zu erfr. 4. St. rechts. 6702

**Speltzenstr. 14** 3. St. schöne 4 Zim.-Wohn. mit Bad und Mansarde per 1. August oder später zu vermieten. 46785

**Schwetzingerstraße 47** 2. St. schöne 3 od. 4 Zim.-Wohnung mit Bad und Mansarde sofort oder später zu vermiet. 48757

**Seckenheimerstr. 110a** 5 Zimmer, Küche, Bad, elek. Lichtsof. f. 1000 M. z. v.

**Seckenheimerstr. 124** (Neubau) **Schöne 3 Zim.-Wohnungen** mit Bad, Diele usw. sofort zu vermieten. Näher. bei **Scholl,** Uhlandstr. 11 (Tel. 4880) oder Bandbüro Augusta-Anlage 14 (Tel. 1868) 48763

**Waldparkstr. 25** **Parterre-Wohnung 5 Zimmer und Zubehör** per 1. Oktober od. früher zu vermieten. 6633 Näheres **Telephon 496.**

**Windeckstraße 35/37** 3 Zimmerw. m. Zubeh. z. 1. Okt. zu verm. 48765

In freier Lage der Cligneetstraße sind zwei modern ausgestattete **4 Zim.-Wohnungen** mit Baderaum, Speise-Kam., Mädchenzim. und Balkone, zu Mk. 80 u. 75 pro Monat p. 1. 10. z. verm. **Kostenlose Vermittlung** an Mietern durch **Jac. Geiger, S 6, 32** 1. Ausk. 5—7 Uhr. 6801

**Seckenheim.** Schöne 3 Zim.-Wohng. mit Gartenanteil, elektr. Licht, p. 1. August zu verm. 6699 **Luisenstraße 64.**

## Läden

Aftermiete groß. Nachlaß. **Kleiner Laden** mit **Nebenzimmer,** in vorzügl. Lage, nähe **Planken,** geeignet für Viktualien- oder Molkerei-Geschäft sowie auch für Büro. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl. 48758

**Schöner Laden** **mit Wohnung** billig zu vermieten. Näh. **Rheinhäuserstr. 50,** 2. St. 48276

**Laden** m. 2 Zimmerwohn. für Viktualien-Geschäft in Ludwigshafen. Heinigstraße 15 billig zu verm. 6854

**Laden** in guter Geschäftslage zu vermieten. Zu erfragen **P 6, 20.** 48739

## Möbl. Zimmer

**A 2, 3** 2 Tr. r., sehr sch. Wohn- u. Schlafzim. ev. auch 1 Zim. in der Nähe des Schlosses auf 1. Aug. zu vermieten. 6628

**C 2, 20** 3. Stock, ein gut möbliert. Zim. mit Klavier u. elektr. Licht per sof. zu v. 46741

**C 4, 6,** 2 Treppen Schön, gut **möbliert. Zimmer** mit nur guter **Pension** zu vermieten. 48750

**E 5, 18** 3 Zimmer-Wohnung, möbliert, mit Kochgelegenheit für 50 M. zu verm.

**L 2, 5** 3. Tr., gut möbl. Zim. an Herrn oder Frl. ev. mit Pension zu vermieten. 6249

**O 2, 2** **Paradeplatz** 1 Tr. h. eleg. mbl. Balkonzim. m. elektr. Licht, eig. Eing., Bad, Telephonbenutz. sof. z. vm.

**O 7, 24** III r. Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auch einz. zu verm. 6258

**S 4, 1a** Ein möbliertes Zimmer billig zu vermiet. 6508

**S 6, 36** 2 Trepp. möbl. Zimmer zu vermieten. 6707

**S 6, 41** 5. St. r. gut möbl. Zim. sof. z. verm. 6728

**Collinistraße 14** Gemütl. Zimmer, zu 18 M., mit Frühstück zu vermieten bei **Bondrach.** 48723

**Qamchstraße 13,** 3 Tr., eleg. möbl. Wohn- und Schlafz. preisw. z. v. 48401

**Luisenring 26** 4. St. gr. schön möbl. **Zimmer** zu verm. Preis 20 Mk. 48704

Hübsch **möbl. Zimmer** billig zu vermieten. 48725 Näh. **Beethovenstr. 12, 4 Tr.**

## Mittag- u. Abendtisch

**F 5, 4** pt. Priv.-Mittagstisch, gute Küche, 60, 80, 100 Pfg. mit Kaffee. Auch f. Damen empfohlen. 6128

**Pension Merkur** Gr. Merzelstr. 7, part. Bessere Herren u. Damen erhalt. gut bürgerl. (48759 **Mittagstisch 90 Pfg. Abendtisch . 70 Pfg.**


Warenhaus **KANDER**
Mannheim, T 1, 1
Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstr.
Neckarstadt, Marktplatz

# Billige Lebensmittel!

Gurken ..... Stück 18, 15, 12 Pf.
Zwiebeln ..... Pfd. 30 Pf.
Pfirsiche ..... Pfd. 45 Pf.
Neue Holländer Kartoffeln ..... Pfd. 11 Pf.

Kristall-Zucker zum Einmachen .. Pfd. 26 Pf.
Weisser Kristall-Zucker ..... Pfd. 30 Pf.
Hut- oder Würfelzucker ..... Pfd. 32 Pf.

**Wurstwaren**
Cervelat und Salami .... Pfd. 2.60
Echte Mailänder ..... Pfd. 2.00
Krakauer ..... ½ Pfd. 1.00
Hausmach. Leberwurst ½ Pfd. 70 Pf.
Ia. harte Wurst für Feldpost ½ Pfd. 1.20
Delikateß-Kraftfleisch . ¼ Pfd. 38 Pf.

**Kolonialwaren**
Maispuder ..... Pfd. 45 Pf.
Maisgrieß ..... Pfd. 45 Pf.
Kartoffelstärkemehl .... Pfd. 35 Pf.
Backpulver ..... 10 Pakete 75 Pf.
Weizen-Grieß ..... Pfd. 45 Pf.
Salizyl-Ersatz zum Einmachen 10 Pak. 75
Datteln ..... ½ Pfd. 30 Pf.

**Käse**
Edamer ..... ½ Pfd. 65 Pf.
Emmentaler ..... ½ Pfd. 80 Pf.
Stangenkäse ..... Pfd. 90 Pf.
Münsterkäse ..... ½ Pfd. 75 Pf.
Brie-Käse ..... ½ Pfd. 75 Pf.
Camembert .... Stück 55, 30, 24 Pf.
Tilsiter ..... ½ Pfd. 75 Pf.

**Für die Feldpost**
Kondensierte Milch . . Tube 45, 33 Pf.
Oelsardinen ..... 75, 60, 35 Pf.
Sinalcosaft ..... Karton 80 Pf.
Steinhäger ..... Karton 75 Pf.
Kognak ..... Karton 1.00
Himbeer- od. Zitronensyrup Kart. 95 Pf.
Mischobst fürs Feld .... Karton 95 Pf.

**Kassler Rippenspeer** i. Stück. v. ca. ½—¾ Pfd., Pfd. **2.00**

**Kaffee** tägl. frisch, ½ Pfd. 90, 85, **75** Pf.
**Kaffee Haag** . Paket 95, 85, **75** Pf.

**Marmeladen** . 5 Pfund-Eimer **1.75**
**Marmeladen** . 3 Pfund-Eimer **1.45**

**Feine Feigen** für Feldpost, Kistchen 95, **60** Pf.


MARCHIVUM

In Ihrem Interesse!

# Besuchen Sie die Letzte Ausverkaufswoche

von Donnerstag, den 15. Juli bis inkl. Mittwoch, den 21. Juli

## Neu-Angebote von unerreichter Billigkeit.

Ein Posten
Weisse Batist-Blusen
früher bis M. 5.–
95 Pf. 50 Pf.

Weisse
Voile- u. Krepp-Blusen
früher bis M. 16.50
2.50 1.75

Ein Posten
Tüll-Blusen
früher bis M. 27.–
7.75 3.50

Reinwollene
Musseline-Blusen
früher bis M. 6.–
3.75 2.50

Handgestickte
Weisse Voile-Blusen
früher bis M. 17.50
4.75 3.75

### Etwas Aufergewöhnliches:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weisse und farbige Voile-Kleider<br>früher bis Mk. 92.50 | 12.50 | 7.75 | 3.50 |
| Elegante farbige Seiden-Kleider<br>Wert bis Mk. 205.00 | 38.50 | 17.50 | 12.50 |
| Weisse und farbige Frotté-Kostüme<br>Wert bis Mk. 52.00 | 9.50 | | 5.75 |
| Reinwollene Morgenröcke<br>Wert bis Mk. 41.00 | 13.50 | | 8.75 |
| Reinwollene Morgenjacken<br>Wert bis Mk. 8.25 | 3.50 | | 2.50 |
| Moderne Wollmusseline-Kleider<br>Wert bis Mk. 62.00 | 17.50 | 12.50 | 5.75 |
| Weisse Kinder-Kleider<br>für jedes Alter, Wert bis Mk. 31.00 | 9.50 | 6.90 4.75 | 3.90 |
| Farbige Kinder-Kleider<br>für jedes Alter, Wert bis Mk. 27.00 | 7.50 | 5.90 4.75 | 2.75 |
| Weisse und farbige Kostümröcke<br>Wert bis Mk. 39.75 | 9.75 | 5.90 | 2.75 |
| Farbige Popeline-Mäntel und -Jacken<br>Wert bis Mk. 39.00 | 14.50 | | 8.75 |
| **500 verschied. Kostüme**<br>in Eolienne, kariert, blau, schwarz, sowie Covertcoat, Wert von Mk. 27.– bis 135.– | 48.50 | 38.50 24.50 | 12.50 |
| Eleg. schwarze Seiden- u. Eolienne-Mäntel<br>Wert bis Mk. 125.00 | 38.50 | 29.00 22.50 | 15.00 |
| Schwarze und blaue Alpaka-Mäntel<br>Wert bis Mk. 45.00 | 18.50 | | 12.75 |
| Moderne Covertcoat-Mäntel<br>ausnahmsweise zu | 24.50 | 17.50 | 12.50 |
| Lüster-Unterröcke<br>mit grossem Seiden-Ansatz | | | 1.95 |

Hocheleg. farb.
Seidene Blusen
früher bis M. 37.50
12.50 7.75

Elegante weisse
Handgest. Blusen
früher bis M. 21.–
7.75 5.90

Schwarze
Voile-Blusen
früher bis M. 12.50
4.95

Seiden!
Eolienne-Blusen
in braun, grün u. blau
5.75

Hochelegante
Handstickerei-Blusen
früher bis M. 31.–
12.75 9.75

Meine 5 Schaufenster zeigen verblüffende Angebote!

Ueberzeugen Sie sich, was ich biete!

**Sophie Link**

Die Einkaufsquelle von Mannheim für moderne Damen- und Kinder-Bekleidung.

MARCHIVUM